

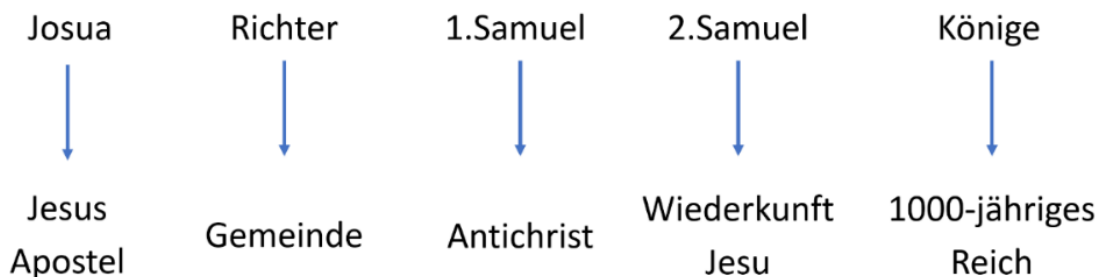
# Samuel – Teil 1

## Einführung / Grundsätzliches

Wir kommen nun zum Übergang von der Richterzeit zur Monarchie in Israel. Die vielen Jahre des moralischen Niedergangs der Richterzeit nähern sich ihrem Ende. Eine neue Epoche wird eingeläutet. Das Volk Israel wollte einen König haben, so wie es die anderen Völker auch hatten. Damit haben sie sich mehr Stabilität und Sicherheit erhofft. Zwar gestand Gott Seinem Volk diesen Wunsch zu, aber gleichzeitig haben sie mit diesem Wunsch auch Gott verworfen.

In unserer Bibel haben wir mit 1. + 2. Samuel zwei Bücher. In der hebräischen Bibel hingegen ist es ein Buch (zusammen mit den Königsbüchern) und gehört zum Abschnitt der "vorderen Propheten". Samuel berichtet über ca. 130 Jahre Geschichte aus prophetischer Sicht, um aufzuzeigen, wie Gott die Dinge sieht und was ER für wichtig hält.

## Die vorderen Propheten und deren prophetische Ausrichtung



Das Buch ist nach dem Propheten Samuel benannt, der die Geschichte beherrscht. Laut des Talmuds (3. Jh. v.Chr.) schrieb Samuel die ersten 24 Kp im 1Sam. Ab Kp 25 bis zum Ende von 2Sam schrieben die Propheten Nathan und Gad. Diese Aussage findet man zudem in der Bibel: *"Und die Geschichte des Königs David, die erste und die letzte, siehe, sie ist geschrieben in der Geschichte Samuels, des Sehers, und in der Geschichte Nathans, des Propheten, und in der Geschichte Gads, des Schauers."* **1Chr 29,29**

## Samuel | Priester, Richter und Prophet

Wie Mose hatte auch Samuel eine einzigartige Berufung Gottes, denn beide waren Priester, Richter (König) und Prophet. Dies ist einzigartig in der AT-Geschichte Israels und ist eine Vorschattung auf den Messias-Gottes Jesus Christus, der der wahre Priester, wahre König und wahre Prophet sein wird. Es kann auch ein direkter Vergleich zu Johannes dem Täufer gezogen werden. Samuel hat nämlich den ersten König Israels, Saul, und auch den von Gott erwählten König Israels, den - trotz Ehebruchs und Mords - vorbildlichen König Israels, David, gesalbt. Johannes der Täufer hat Jesus Christus, den Sohn Davids, den endgültigen König Israels, getauft. Auch Johannes der Täufer war eine einzigartige Gestalt, denn er war Prophet und zwar der "grösste" Prophet im AT, in einer Zeit, in der es seit längerem keinen Propheten mehr gegeben hatte.

Vor allem das erste Samuelbuch beschreibt eine Anzahl von Krisen: **Zunächst** ist das Richteramt zu nennen, welches sich seit dem Richter Gideon bezüglich Gottesfurcht, Autorität und moralischer Integrität in einem kontinuierlichen Abfall befindet.

**Des Weiteren** besteht eine zweite, d.h. eine politische Krise und es stehen Fragen im Raum wie: "Soll Israel einen Richter oder einen König haben?" "Wer übernimmt die politische Verantwortung?" "Wer ist verantwortlich für Armee und Verteidigung?"

Die **dritte Krise** bezieht sich auf das Priesteramt, welches sich seinerseits im Abfall von Gott und Seinem Wort befindet. Ein gottgemässer Gottesdienst war nur noch begrenzt möglich.

Eine **vierte Krise** wird im persönlichen Leben von Hanna, Samuels Mutter, beschrieben.

## Samuel | Schlüsselfigur in der Heilsgeschichte Gottes

Der Prophet Samuel nimmt eine zentrale Rolle in der Heilsgeschichte Gottes ein. Er ist nicht nur Schlüsselfigur im Übergang von der Zeit der Richter zu der Zeit der Könige, sondern er gibt eine prophetische Schau, die sich im zweiten Kommen des Herrn Jesus erfüllen wird.

Insgesamt war Samuel sowohl als Prophet als auch als Richter von entscheidender Bedeutung für die Formung der nationalen und geistlichen Identität Israels. Seine Führung in einer Zeit des Übergangs und des Wandels legte das Fundament für die kommenden Königreiche Israel und Juda und beeinflusste die zukünftige Heilsgeschichte des Volkes Gottes. Eine Auswahl an Merkmalen Samuels:

- Samuel war ein Nasiräer (dem Herrn geweiht)
- Samuel wuchs mehrheitlich in der Stiftshütte auf
- Samuel lernte schon als "Knabe", auf die Stimme des Herrn zu hören (Prophet: Gerichtsankündigung über das Haus Eli)
- Samuel war wie ein zweiter Mose
- Samuel war ein nationaler Leiter (Mose, David). Samuel aber war gestorben und ganz Israel hatte ihm die Totenklage gehalten (1Sam 25,1) . . . **Ganz** Israel! Er steht da für ganz Israel, wie auch David das tun wird - aber nicht Saul
- Samuel war Richter (Erlöser), Priester und Prophet

## Aufbau des Buches

### Samuel: Von Gott erwählt und von Menschen verworfen (1 - 7)

- Kindheitsgeschichte (Zubereitung zum Dienst – Wichtigkeit der Kindheit) (1 - 3)
- Geschichte der Bundeslade (4 - 6)
- Samuels Richteramt (7)

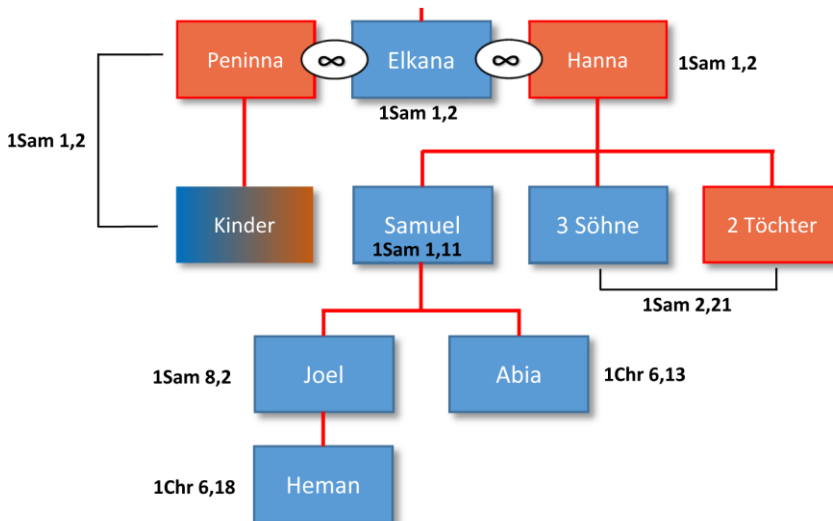
### Saul: Von Menschen erwählt und von Gott verworfen (8 - 15)

- Israel will einen König (8)
- Sauls Berufung und Salbung (9 - 10)
- Sauls Erfolge und Torheiten, seine Verwerfung durch Gott (11 - 15)

### David: Von Gott erwählt und von Menschen verworfen (16 - 31)

- Erwählung, Berufung und Salbung (16)
- David und Goliath (17)
- David am Hof des Königs (18 - 19)
- David auf der Flucht vor Saul (19 – 31)

## Stammbaum Samuels (1Sam 1,1+2 / 1Chr 6,18-23)



### Hanna | eine wahre Mutter Israels

Zu Beginn des ersten Samuelbuches nimmt Hanna die zentrale Rolle in Bezug auf Gottes heilsgeschichtlichem Wirken ein. Ihre Umstände, ihr Glaube, ihr Gebet, ihre Ausdauer, ihre Selbstlosigkeit und ihre Hingabe an Gott markieren den heilsgeschichtlichen Wendepunkt hin zur Monarchie und weiter zum Messias-König Jesus Christus. Ihre Geschichte und die Geburt Samuels waren unerlässlicher Bestandteil der Vorsehung Gottes! Hanna ist eine wahre Mutter Israels! Folgendes zeichnet Hanna im Besonderen aus:

**Ihr Glaubens-Gebet:** Hanna war kinderlos und litt unter dem Spott ihrer Nebenfrau Peninna. Hanna gab sich mit Ihrer und der allgemeinen Situation nicht zufrieden! Sie erkannte, dass Gebet der einzige Ausweg aus diesem geistlichen Mittelmaß jener Zeit sein wird. In ihrer Verzweiflung betete sie in Silo zu Gott und gelobte, dass, wenn Er ihr einen Sohn schenken würde, sie diesen Sohn Gott weihen würde. Dies bringt zum Ausdruck, dass das Kind nicht dem geistlichen Abfall der damaligen Zeit entsprechen, sondern für Gott da sein soll. Ihr Gebet wurde erhört und sie gebar Samuel. Dieses Gebet und Gottes Antwort darauf sind ein Zeugnis für den Glauben und die Treue Gottes gegenüber denen, die sich Ihm in Glauben und Vertrauen nähern.

**Samuels Weihe an Gott:** Gemäss ihrem Gelübde (Nasiräergelübte) brachte Hanna Samuel, als er noch ein Kind war, zum Priester Eli zur Stiftshütte in Silo. Sie weihte ihren erstgeborenen Sohn Gott und liess ihn unter der Obhut Elis dort zurück, damit er im Dienst des Herrn aufwachsen konnte. Obwohl sie sich der widrigen Umstände der bestehenden Priesterschaft bewusst war, hielt sie sich an ihr Versprechen und befahl Samuel der guten Hand Gottes an.

**Prophetische Stellung:** Nachdem sie Samuel dem Herrn geweiht hatte, betete sie Gott an in Dank- und Lobpreis (2,1-10). Dieser Lobpreis ist prophetisch und beinhaltet die erste Erwähnung des "Messias" (Gesalbten), in Verbindung mit dem Königtum (2,10). Der Lobpreis Hannas enthält auch Elemente, die in späteren biblischen Texten, einschliesslich dem Lobpreis von Maria, im NT wiederhallen.

**Wahre Mutter Israels:** Sie "schenkte" Israel einen einzigartigen Gottesmann - Samuel, der seinerseits priesterlich, politisch, prophetisch und heilsgeschichtlich eine entscheidende Rolle in der Übergangszeit von den Richtern zu den Königen einnahm. Er salbte sowohl Saul als auch David als Könige von Israel. Hannas Gebet und ihre Entscheidung, Samuel Gott zu weihen, sind unerlässliche heilsgeschichtliche Elemente in Gottes Heilsplan. In Bezug auf ihr Glaubens-Gebet gilt es anzumerken, dass es Hanna nicht nur um ihr eigenes Muttersein ging, sondern auch, um das geistliche Wohl Israels! Ihr Anliegen ging weit über ihren Familienhorizont hinaus und hatte klar auch das Wohl Israels im Blick. Auch hat Hanna zu keinem Zeitpunkt aufgrund ihrer Situation gegenüber Gott und ihrem Ehemann Rebellion aufkommen lassen. Sie liess weder Anklage noch Auflehnung zu, aber vertraute sich gänzlich der guten Hand Gottes an!

**Beispiel für Gottes gnädiges Eingreifen:** Hannas Geschichte ist ein Beispiel dafür, wie Gott oft das Unerwartete tut und die "Schwachen" erhöht. Ihre Unfruchtbarkeit und anschließende Geburt Samuels erinnern an andere biblische Geschichten von unfruchtbaren Frauen, die durch göttliches Eingreifen Kinder bekamen, wie Sara, Rebekka und Elisabeth im NT. Diese Geschichten zeigen, wie Gott in der Geschichte seines Volkes wirkt und seinen Plan für die Erlösung vorantreibt.

## Elkana

Elkana ist der Ehemann der Hanna und Vater Samuels. Er war der Sohn Jerochams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tochus, des Sohnes Zuphs, ein Ephratiter. Somit stammt Elkana von Jizhar, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis ab. Als Kehatiter<sup>1</sup> war Elkana und mit ihm auch Samuel, nicht priesterlicher Abstammung. Er lebte mit seinen zwei Frauen, Hanna und Peninna, im Gebirge Ephraim in der Stadt Ramatajim-Zophim. Seine erste Frau war Hanna, doch aufgrund ihrer Kinderlosigkeit heiratete er Peninna. Diese Umstände bescherten der Familie viele Konflikte und viele Streitsituationen.

In 1Sam 1,8 stellt Elkana seiner Frau Hanna vier Fragen:

- Warum weinst du?
- Und warum isst du nichts?
- Und warum ist dein Herz betrübt?
- Bin ich dir nicht besser als zehn Söhne?

Auf der einen Seite könnte man bei diesen Fragen ein gewisses Einfühlungsvermögen herauslesen, doch der Kontext bewertet diese Fragen eher negativ. Hätte er denn nicht wissen müssen, was seiner Frau fehlt? Zumal ihr Kinderwunsch seit Jahren ein Familienthema gewesen ist. Hätte er denn nicht wissen müssen, dass Peninna die Not der Hanna für Sticheleien und Demütigungen ausnützt? Und gerade mit der vierten Frage offenbart Elkana sein Denken, wie grossartig es denn sein muss, mit ihm verheiratet zu sein ("besser als zehn Söhne" → massive Fehl- und Selbsteinschätzung). Wahrer Trost geht anders!

---

<sup>1</sup> Nur den Kehatitern war es erlaubt, die heiligen Utensilien des Zeltes der Zusammenkunft zu tragen! Es war ihnen aber nicht erlaubt, ins Allerheiligste einzutreten und so haben Aaron und seine Nachkommen vorgängig alle Geräte des Heiligtums verhüllt und für den Transport durch die Kehatiter bereit gemacht. Die Kehatiter trugen insbesondere die Bundeslade, den Schaubrottisch, den Leuchter (Menora), den Räucheraltar, den Vorhang, den Brandopferaltar und grundsätzlich alles, was für den Dienst in der Stiftshütte verwendet wurde. (Num 4,1-15)

# Kapitel 1

"Und es war ein Mann aus Ramatajim-Zophim, vom Gebirge Ephraim, und sein Name war Elkana, der Sohn Jerochams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tochus, des Sohnes Zuphs, ein Ephratiter. 2 Und er hatte zwei Frauen: Der Name der einen war Hanna, und der Name der anderen Peninna; und Peninna hatte Kinder, aber Hanna hatte keine Kinder. 3 Und dieser Mann ging Jahr für Jahr aus seiner Stadt hinauf, um den HERRN der Heerscharen anzubeten und ihm zu opfern in Silo; und dort waren die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, Priester des HERRN." **(1,1-3)**

Die Umstände von Samuels Geburt werden zu Beginn des 1Sam geschildert. Er war der Sohn des Ephratiten Elkana und seiner Frau Hanna, die zuvor kinderlos geblieben waren. Seine Geburt war ein Wunder, ein Zeichen dafür, dass Gott Hannas Gebet erhört hatte. Sie weihte den Sohn Gott (Nasiräergelübte), denn das hatte sie gelobt für den Fall, dass Gott ihr einen Sohn schenken würde (1,9-11) und gab ihm den Namen Samuel ("von Gott erhört").

Mit der Familiengeschichte Samuels bekommt der Leser grundlegenden Einblick in jene Zeit und insbesondere in die Umstände, in welche Samuel hineingeboren wurde. Gerade als es schien, dass das Volk an seiner eigenen Verderbtheit (Richterzeit) zugrunde gehen würde, griff Gott ein, erhörte das Gebet der gottesfürchtigen Hanna und schenkte ihr und dem Volk Samuel.

## Übersicht Kapitel 1

### Elkanas Familie (1,1-2)

Elkana, ein Mann aus Ramatajim-Zophim im Gebirge von Efraim, hat zwei Frauen: Hanna und Peninna. Peninna hat Kinder, Hanna jedoch nicht. Dieser Abschnitt stellt die Hauptfiguren des Kapitels vor und legt den Grundstein für die beiden Samuelbücher und Königebücher.

### Hannas Traurigkeit (1,3-8)

Jedes Jahr<sup>2</sup> ging Elkana einmal nach Silo, um den HERRN der Heerscharen anzubeten und Opfer darzubringen. Bei solchen Gelegenheiten bevorzugte Elkana Hanna, was zu Spannungen mit Peninna führte. Peninna verspottete Hanna regelmässig wegen ihrer Kinderlosigkeit, was Hanna tief betrückte. Man erkennt die vielschichtigen familiären Spannungen, die durch die Vielehe (Polygamie) Elkanas verursacht wurden. Es zeigt auch Elkanas Versuch, Hanna zu trösten, obwohl seine Bemühungen eher kontraproduktiv waren.

---

<sup>2</sup> Laut dem mosaischen Gesetz waren die Israeliten verpflichtet, dreimal im Jahr nach Jerusalem zu pilgern, um an den grossen Festen teilzunehmen und zu opfern (Ex 23,14-17; Ex 34,23-24; Dt 16,16-17). Diese Feste waren geprägt von einer Zeit der Freude und des Feierns. Diese drei Feste sind:

**1. Das Passahfest (Pessach):** Dieses Fest erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei. Es wird im Frühjahr, im Monat Nisan (März/ April), gefeiert.

**2. Das Wochenfest (Schawuot) oder Pfingsten:** Dieses Fest findet sieben Wochen nach dem Passahfest statt und wird auch als Fest der Wochen oder Erntedankfest bezeichnet. Es markiert die Zeit der Weizenernte in Israel und erinnert auch an die Gesetzgebung am Berg Sinai.

**3. Das Laubhüttenfest (Sukkot):** Dieses Fest wird im Herbst, im Monat Tischri (Sept./Okt.) gefeiert. Es dauert sieben Tage und erinnert an die 40-jährige Wanderung der Israeliten in der Wüste, als sie in provisorischen Hütten lebten. Es markiert auch das Ende der Erntezeit.

### **Hannas Gebet (1,9-11)**

Im Glauben und Vertrauen auf den Gott Israels betete Hanna bei der Stiftshütte in Silo und gelobte, dass, wenn Gott ihr einen Sohn gibt, sie ihn dem HERRN weihen wird und er sein ganzes Leben lang ein Nasiräer sein soll.

### **Eli und Hanna (1,12-18)**

Der Priester Eli beobachtete Hanna während sie betete. Da sie ihre Lippen bewegte, aber keine Worte aussprach, dachte er, sie sei betrunken. Hanna erklärte ihre Situation und Eli segnete sie und bat Gott, ihr Gebet zu erhören. Es wird aufgezeigt, dass Eli bereit war, Hanna in ihrem Anliegen priesterlich zu unterstützen, sobald er ihre Situation verstanden hat.

### **Samuels Geburt (1,19-20)**

Gott erhörte Hannas Gebet und sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt, den sie Samuel nannte, was "von Gott erbeten" bedeutet. Dies ist Höhepunkt und Wendepunkt zugleich. Gott ist treu, auch wenn Sein Volk nicht treu ist. Gott ist der wunderwirkende Gott Seines Volkes, der in Seiner Vorsehung alle Dinge, denen zum Guten mitwirken lässt, die Ihn lieben!

### **Samuels Weihe (1,21-28)**

Nachdem Samuel entwöhnt war, brachte Hanna ihn zum Tempel, um ihn, gemäss ihrem Gelübde, dem HERRN zu weihen. Sie gab ihn Eli, damit er in den Dienst des HERRN eintrat. Hanna hielt ihr Versprechen und offenbart damit ihren Glaubenshorizont, der weit über ihre familiäre Situation hinausgeht. Diese Weihe legte den Grundstein für Samuels zukünftige Rolle als Priester, Richter und Prophet zum Wohle Israels.

## **Kapitel 2**

Kapitel 2 beinhaltet den Lobpreis der Hanna, die Gott für die Geburt ihres Sohnes Samuel dankte. Des Weiteren wird das Fehlverhalten der Söhne Elis festgehalten, sowie die Prophetie über das zukünftige Schicksal des Hauses Eli.

### **Übersicht Kapitel 2**

#### **Hannas Lobgesang (2,1-10)**

Hanna pries Gott für seine wunderbaren Taten und seine Gerechtigkeit. In diesem Gebet finden sich eine ganze Reihe von auffallenden sprachlichen Ähnlichkeiten mit dem Lied Davids in 2Sam 22,2-51: "Horn" (2,1; 22,3), "Fels" (2,2; 22,2.3), "Heil" (2,1; 22,3), "Totenreich" (2,6; 22,6), "donnern im/vom Himmel" (2,10; 22,14), "König" (2,10; 22,51) und "Gesalbten" (2,10; 22,51). Erste Erwähnung des "Messias" in Verbindung mit dem Königtum: *"Die Widersacher des HERRN werden zerschmettert werden; er wird über sie donnern im Himmel. Der HERR wird die Enden der Erde richten und wird seinem König Macht verleihen und das Horn seines Gesalbten (Messias) erhöhen!" (2,10)*

### **Das Fehlverhalten der Söhne Elis<sup>3</sup> (2,12-17)**

Die Söhne Elis, Hophni und Pinehas, werden als "Söhne Belials", d.h. "Söhne der Bosheit" beschrieben. Ihr priesterlicher Dienst war weder kultisch noch moralisch in Übereinstimmung mit dem Gesetz Mose.

### **Samuels Dienst in der Stiftshütte (2,18-21)**

Samuel war ein Levit<sup>4</sup> (nicht aus der Linie Aarons des Hohepriesters). So durfte er von Haus aus nicht Priester sein, sondern "nur" Tempeldiener in der Stiftshütte (1Chr 6,18ff.) Doch Gottes Plan für Samuel war es, ihn trotzdem als Priester im Heiligtum einzusetzen. So diente er schon in sehr jungen Jahren in der Stiftshütte und wurde von Gott gesegnet. Jedes Jahr brachte ihm seine Mutter Hanna, wenn sie

---

<sup>3</sup> Das Fehlverhalten der beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, war vielfältig und völlig respektlos gegenüber Gott und den Menschen, die zur Stiftshütte kamen, um Gott zu begehnen. Die aufgeführten Vergehen sind:

#### **Missbrauch der Opferpraxis (2,12-17)**

Wenn jemand ein Opfer darbrachte, war es Praxis, dass der Priester einen Fleischhaken in den Kessel oder Topf hielt und alles, was der Haken herauszog, sollte dem Priester gehören. Aber die Söhne Elis warteten nicht, bis das Fett verbrannt war, welches Gott gewidmet war, bevor sie ihren Anteil nahmen. Sie nahmen sogar rohes Fleisch, was gegen das Gesetz war. Hophnis und Pinehas' Diener kamen und sagten den Opfernden, dass sie Fleisch zum Rösten wollten und nicht gekochtes Fleisch. Wenn die Leute ablehnten, nahmen sie es gewaltsam.

#### **Unmoralisches Verhalten - Ehebruch, Unzucht (2,22)**

Es wird weiter berichtet, dass sie (öffentlich) Unzucht trieben mit Frauen, die am Eingang der Stiftshütte waren.

Eli konfrontierte sie wegen ihrem Fehlverhalten, aber sie hörten nicht auf ihn. Ihr Verhalten war so schwerwiegend, dass es zu einer Prophezie gegen das Haus kam und angekündigt wurde, dass beide Brüder am selben Tag sterben würden und das Priestertum von Elis Familie weggenommen würde (2,27-36).

---

<sup>4</sup> In der Bibel gibt es klare Unterschiede zwischen Leviten und Priestern, die von der Linie Aarons abstammen:

#### **Herkunft:**

Beide Gruppen gehören zum Stamm Levi, aber nicht alle Leviten sind Priester. Aaron war ein Levit und nur seine direkten Nachkommen wurden als Priester betrachtet. Andere Mitglieder des Stammes Levi wurden als Leviten bezeichnet.

#### **Pflichten im Tempel:**

Die Priester, die von Aaron abstammen, hatten spezielle Pflichten im Tempel, einschliesslich der Durchführung von Opfern und anderen zeremoniellen Aufgaben. Leviten hingegen hatten unterstützende Rollen im Tempel, wie das Singen in Chören, das Spielen von Musikinstrumenten, das Bewachen des Tempels und andere Dienste.

#### **Zugang zum Allerheiligsten:**

Nur der Hohepriester, der aus der Linie Aarons stammte, durfte einmal im Jahr am Versöhnungstag in das Allerheiligste des Tempels eintreten. Leviten und andere Priester hatten keinen Zugang zu diesem heiligsten Bereich.

#### **Opfer:**

Während die Priester die Opfer darbrachten, waren es die Leviten, die oft beim Schlachten der Tiere und bei anderen Vorbereitungen halfen.

#### **Landbesitz:**

Leviten hatten kein eigenes Land als Erbe zugeteilt bekommen, sondern erhielten bestimmte Städte und Weideland für ihre Herden, aber sie besaßen nicht das umliegende Land, wie die anderen Stämme. Ihr Erbe war Gott selbst und ihre Aufgabe bestand darin, in der Stiftshütte, bzw. im Tempel zu dienen.

#### **Unterstützung durch die anderen Stämme:**

Da die Leviten und Priester kein eigenes Land besaßen, um darauf zu arbeiten, erhielten sie materielle Unterstützung durch Abgaben und Opfergaben des Volkes Israel.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass, obwohl sowohl Leviten als auch Priester aus dem Stamm Levi stammen, nur die direkten Nachkommen Aarons als Priester betrachtet wurden und spezielle zeremonielle Pflichten im Tempel hatten. Leviten hatten unterstützende Rollen und dienten in verschiedener Art und Weise im Tempel und in den levitischen Städten.

mit Elkana zur Stiftshütte kam, um Opfer darzubringen, neue und passende Kleider. Gott segnete Hanna mit fünf weiteren Kindern als Antwort auf ihren Glauben, ihre Treue und ihre Gottesliebe.

### **Eli Ermahnung an seine Söhne (2,22-25)**

Eli konfrontierte seine Söhne wegen ihrem gravierenden Fehlverhalten, insbesondere wegen ihrer unzüchtigen Beziehungen zu den Frauen, die am Eingang des Zeltens der Begegnung dienten. Obwohl Eli sie beide warnte, hörten sie nicht auf ihn. Was hätte der Richter und Hohepriester Eli nun tun sollen? Sie waren ja mittlerweile erwachsen geworden und schon in ihrem Dienst eingesetzt. Eli war als Hohepriester auch der oberste Richter (Dt 17,8ff). Das oberste Richteramt war im Tempel und damit unter der Führung des Hohepriesters. Er hätte als Richter gegen die beiden missratenen Söhne<sup>5</sup> unbedingt und ohne Verzug vorgehen müssen. Er hat zwar verurteilt, was sie machten, aber ihm fehlte die Kraft sein Richteramt ihnen gegenüber durchzusetzen. Eli war ein Mann Gottes, aber wie so oft, wenn es um die eigene Familie geht, ist man schnell bereit beide Augen zuzudrücken, was man bei anderen nie tun würde. Nun wird Gott ihn und seine Familie richten!

### **Prophetie gegen das Haus Eli (2,27-34)**

Nun folgt die erste Gerichtsankündigung über Eli und sein Haus. Ein Mann Gottes kam zu Eli und erinnerte ihn daran, wie Gott seinem Vorfahren (Itamar) das Priestertum anvertraut hatte, aber wegen des Fehlverhaltens seiner Söhne wird ihnen nun dieses geistliche Erbe und Privileg entzogen werden. Somit verlor die Linie von Itamar über Eli das Hohepriesteramt. Bleiben wird nur noch die Linie von Eleazar über Zadok<sup>6</sup>. Seit König David bis zur Zeit der Makkabäer waren nur noch Zadokiten als Hohepriester eingesetzt. Danach gab es nur noch "illegale" Hohepriester. Im Hesekieltempel hingegen werden es wieder zadokitische Priester sein. Die Prophetie kündigte zudem an, dass die Mitglieder des Hauses Eli jung sterben werden.

### **Zweite Messiasankündigung (2,35)**

*"Und ich werde mir einen treuen Priester erwecken, der wird tun, wie es in meinem Herzen und in meiner Seele ist; und ich werde ihm ein beständiges Haus bauen, und er wird vor meinem Gesalbten wandeln alle Tage." (2,35)*

Am Ende des Kapitels erfolgt die zweite Erwähnung des "Messias", diesmal aber nicht in Verbindung zum Königtum, sondern zum Hohepriestertum. Diese beiden "Messias-Erwähnungen" weisen auf den kommenden Messias Gottes hin, der das Königtum und das Priestertum in sich vereinigen wird. Das erste Samuelbuch führt die Gewaltentrennung zwischen Priestertum und Königtum ein. Priester aus dem Stamm Levi (Nachkommen Aarons), Könige aus dem Stamm Juda (von David an). So konnte man

---

<sup>5</sup> Die Samuelbücher zeigen offen das Problem der missratenen Kinder auf (vgl. auch Samuel hatte zwei missratene Söhne (1Sam 8,1-3). Auch David, er hatte sogar eine ganze Reihe von missratenen Söhnen – Amnon, Absalom, Adonja (David wollte Adonja nicht traurig machen (1Kö 1,5ff)). David war ein guter König, doch in Erziehungsfragen beschränkt. Spurgeon hatte treffend festgehalten: "Die Gnade fließt nicht im Blut. Jeder Mensch muss sich selber für den Herrn Jesus entscheiden."

---

<sup>6</sup> Zadok war ein Nachkomme Aarons, des ersten Hohepriesters, durch dessen Sohn Eleazar (1Chr 6,1ff.). Er hielt dem König David die Treue, als dessen Sohn Absalom gegen ihn rebellierte (2Sam 15,24). Zadok war es, der später Salomo zum König gesalbt und sich gegen den Usurpator Adonja gestellt hatte (1Kön 1,7.32-40). Abjathar, aus der Linie von Ithamar (vgl. 3Mo 10,12), hatte sich hingegen damals auf die Seite Adonjas geschlagen (1Kön 1,7.25). Als Salomo König geworden war, verstieß er Abjathar aus seinem Priesteramt (1Kön 2,26-27). So wurde Zadok Hohepriester im Ersten Tempel (1Kön 2,35). Mit der Beiseitstellung Abjathars und der Einsetzung Zadoks in das Amt des Hohepriesters wurde die Prophetie Samuels über die Verwerfung der hohepriesterlichen Linie Ithamars über Eli erfüllt (1Sam 2,31-36). Im Ersten Tempel dienten nur zadokidische Hohepriester. Der Prophet Hesekiel stellte übrigens in seiner Zukunftsvision des Dritten Tempels deutlich heraus, dass dereinst in Jerusalem nur noch zadokidische Nachkommen den vollen Priesterdienst ausüben werden (Hes 40,46; 43,19; 44,10ff.; 48,11-12).



auf legale Weise das Priestertum und das Königtum nicht zusammenbringen. Erst der Christus Gottes wird beides in sich vereinen. Gewaltentrennung wie wir es heute kennen ist ein biblisches Prinzip!

## Zusammenfassung

Samuel wuchs in einer perversen Umgebung auf, doch Gott bewahrte ihn (2,12ff)! Eli hätte als oberster Richter Israels seine beiden missratenen Söhne richten müssen (Dt 17,8ff), was er aber nicht getan hat. Statt in den Kindergarten zu gehen, kam Samuel als ca. 5-jähriger nach Silo zur Stiftshütte als Levit, d.h. als Hilfe für den Dienst in der Stiftshütte. Trotz diesen schwierigen Umständen entwickelte sich Samuel zu einem Mann Gottes (2,26). Angefangen hat es mit dem Gebet seiner Mutter, die ihn auch bewusst der Hand des Herrn anbefohlen hat. Eltern haben nur beschränkte Möglichkeiten das Umfeld der Kinder zu beeinflussen, Gebet aber ist das wirksamste Mittel, damit Bewahrung und Schutz über den Kindern wirksam ist.

## Kapitel 3

Kapitel 3 betont schwerpunktmässig die einzigartige Berufung und Stellung Samuels als Prophet in Israel und die Konsequenzen des Ungehorsams gegenüber Gott. Es wird dargelegt, wie wichtig es ist, auf Gottes Stimme zu hören und Seinem Wort Folge zu leisten.

### Übersicht Kapitel 3

#### Samuels Berufung (3,1-10)

Aufgrund des geistlichen Abfalls war zu jener Zeit das Wort des Herrn selten geworden und Gesichte (Visionen/Träume) waren nicht häufig. Zudem war Eli alt geworden und seine Augen waren schwach, bzw. er konnte nicht mehr sehen<sup>7</sup>. Unter diesen Umständen stand Samuel als kleiner Junge im Dienst des Hohepriesters Eli in der Stiftshütte in Silo. In diesem Abschnitt berief Gott Samuel zum Propheten und er durfte nach dreimaligem Ruf Gottes von Eli lernen, der Stimme des guten Hirten (Joh 10,27) zu antworten.

---

<sup>7</sup> Gerrit Setzer kommentiert:

Es ist interessant zu sehen, dass am Ende des Lebens eines Menschen oder am Ende einer bestimmten Periode Gott oftmals Blindheit diagnostizieren musste. Blindheit spricht davon, dass man nicht mehr in der Lage ist, eine Fehlentwicklung als solche zu erkennen. Sich in einem schlechten Zustand zu befinden, ist eine Sache. Sich dessen aber überhaupt nicht bewusst zu sein, noch eine ganz andere.

**Die Zeit der Patriarchen:** Isaak war am Ende seines Lebens blind (Gen 27,1). Er hatte keine Einsicht darin, dass er Jakob und nicht Esau segnen sollte. Jakob war auch blind, womit das erste Buch Mose endet (Gen 48,10). Und die Einwohner von Sodoms wurden am Tag vor der Zerstörung mit Blindheit geschlagen (Gen 19).

**Richter und Hohepriester Eli:** Sein Dienst als Richter und Hohepriester endet mit seiner Erblindung (1Sam 3,2). Er erkannte die Bosheit seiner Söhne nicht richtig und verstand zunächst auch nicht, dass Gott zu Samuel sprach.

**Simson** war der letzte Richter, der im Richterbuch aufgeführt ist. Am Ende seines Lebens wurden ihm die Augen ausgestochen, mit denen er so viel gesündigt hatte (Ri 16,21).

**Dem letzten König Judas, Zedekia,** wurden ebenfalls die Augen ausgestochen. Das Letzte, was er auf dieser Erde sah, war die Ermordung seiner Söhne (2Kön 25,7).

**Israel** wurde am Ende seiner langen Geschichte mit Blindheit geschlagen (Rö 11,25). Das Volk hat nur Gericht zu erwarten, obgleich sich Gott immer einen Überrest nach Wahl der Gnade bewahrt.

**Die letzte Phase der Christenheit,** vorgeschattet in Laodizea (Offb 3,17), ist durch Blindheit charakterisiert. Sie meinen, grossartig zu sein, sind aber doch sehr jämmerlich.

**Fazit:** Wie können wir vor der Blindheit bewahrt bleiben? Wie können wir verhindern, dass am Ende dieser schreckliche Zustand steht? Das geschieht durch: Fleiss, Glauben, Tugend, Erkenntnis, Enthaltbarkeit, Ausharren, Gottseligkeit, Bruderliebe und Liebe (2Petr 1,5-8).

Eli erklärte ihm, wie man auf Gottes Stimme reagiert: *"Und Eli sagte zu Samuel: Geh hin, leg dich schlafen! Und so soll es sein, wenn er dich ruft, antworte: Rede, HERR, denn dein Knecht hört!"* (3,9) Dieser Abschnitt zeigt die besondere Berufung Samuels durch Gott. Es ist bemerkenswert, dass Gott sich einem jungen Samuel offenbarte und nicht dem älteren Priester Eli. Doch dies mag im Kontext dieser Geschichte nicht überraschen und kann als Zeichen gesehen werden, dass bald ein Wechsel in der geistlichen Führung Israels geschehen wird.

### **Gott offenbart Samuel die zweite Gerichtsankündigung über das Haus Elis (3,11-14)**

Samuel erhielt von Gott die erste Offenbarung als Prophet Israels und dieser Zeitpunkt markiert den Beginn des prophetischen Dienstes des Leviten Samuel. Diese Prophetie zeigt zudem auf, dass geistliche Leiterschaft Gott und Seinem Wort verpflichtet ist. Sie soll ausdrücklich nicht nur die eigene Integrität wahren, sondern auch die in Familie und Gemeinde.

### **Erster Auftrag Samuels als Prophet (3,15-18)**

Samuel hatte Angst, Eli diese Gerichtsankündigung mitzuteilen, tat es aber schliesslich doch. Eli akzeptierte das Urteil Gottes mit den Worten: *"Er ist der HERR; er tue, was ihm gut dünkt."* Er war bereit, sich der Zucht Gottes unterzuordnen, was von geistlicher Reife zeugt.

### **Samuels Wachstum und Anerkennung als Prophet (3,19-21)**

*"Samuel aber wuchs heran, und der HERR war mit ihm und liess keines von allen seinen Worten auf die Erde fallen. Und ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte, dass Samuel als ein Prophet des HERRN bestätigt war. Und der HERR erschien weiterhin in Silo; denn der HERR offenbarte sich dem Samuel in Silo durch das Wort des HERRN."* (3,19-21)

Diese Verse beschreiben die Jugendjahre Samuels bis er ca. 32 Jahre alt war. Beschrieben wird die besondere Beziehung zwischen Gott und Samuel und es wird geschildert, wie Gott Samuel als Seinen Propheten über ganz Israel bestätigte und etablierte. Samuels Integrität und Treue zu Gott führten dazu, dass er im ganzen Land (offensichtlich ausser in Gibeon-Benjamin, wie wir später noch sehen werden) als Gottes Prophet anerkannt wurde.

## Kapitel 4 (Zeitsprung ins Jahr 1116)

In diesem vierten Kapitel wird ein Krieg zwischen den Philistern<sup>8</sup> (Palästinensern) und Israel beschrieben, mit einer doppelten Niederlage Israels. Es schildert einen Wendepunkt in der Geschichte Israels. Es zeigt die fatalen Konsequenzen des Aberglaubens, d.h. auf Äusserlichkeiten zu vertrauen (wie die Bundeslade) anstelle eines wahren, persönlichen Glaubens an Gott. Die Niederlagen Israels und der Verlust der Bundeslade<sup>9</sup> sind nicht nur militärische Rückschläge, sondern kennzeichnen einen geistlichen Tiefpunkt in der Heilsgeschichte Israels. Der Tod Elis und seiner Söhne markiert das Ende einer Ära und den Beginn einer neuen Phase in der Geschichte Israels, in der nun bald das Königtum eingeführt werden wird.

Die Einführung des Namens "Ikabod" (Die Schechina ist von Israel gewichen) am Ende des Kapitels beschreibt äusserst treffend den geistlichen Zustand Israels zu jener Zeit. Die Herrlichkeit Gottes ist aufgrund ihres Ungehorsams und ihrer Sünden von Israel gewichen. Die nächste Generation unter König David wird die Bundeslade von Kirjat-Jearim nach Jerusalem holen.

### Übersicht Kapitel 4

#### Erste Schlacht zwischen Israel und den Philistern (4,1-2)

Israel und die Philister bereiteten sich auf eine Schlacht vor. Bei der ersten Konfrontation hat Israel eine schwere Niederlage erlitten, bei der etwa 4'000 israelitische Soldaten getötet wurden. Diese beiden einleitenden Verse zeigen die anhaltenden Spannungen zwischen Israel und seinen Nachbarn, insbesondere den Philistern. Die Niederlage Israels gegen die Philister ist dem geistlichen Abfall jener Generation geschuldet.

---

<sup>8</sup> Die Philister nehmen einen prominenten Platz in der alttestamentlichen Erzählung ein. Die Philister sind Nachkommen von Mizraim, einem Sohn Hams (Gen 10,13-14). Ihr ursprünglicher Wohnort wird oft mit Kaphtor (Kreta und Region) bezeichnet. Als Seevolk besiedelten sie die südwestliche Küste des heutigen Israel, ein Gebiet, das als Philistää bekannt wurde (ca. 1600 v.Chr.). Fünf Hauptstädte der Philister werden in der Bibel erwähnt: Gaza, Aschdod, Aschkelon, Gath und Ekron. Die Philister waren Götzendiener und verehrten Dagon, die Astarot und Baal-Sebub (1Sam 5,2; 31,10; Jer 47; Hes 25,15-17; Amos 1,7-8; Zeph 2,5).

Die Philister stellten sich als erbitterte Feinde heraus. Unzählige Kriege und Auseinandersetzungen waren die Folge. Einige seien hier erwähnt:

- Simson und sein Konflikt mit den Philistern (Ri 13-16)
- Der Krieg Sauls gegen die Philister mit dem Verlust der Bundeslade (1Sam 4)
- David gegen den Philister Goliath
- Saul und seine Söhne sterben auf dem Gebirge Gilboa in einem Krieg gegen die Philister (1Sam 31)

Die Philister waren über fast 1000 Jahre eine dominante Macht in Israel. Ihre Bedeutung nahm jedoch mit der Zeit ab, angefangen durch die Eroberung durch das assyrische Reich und später auch durch das babylonische Reich. Durch die Zionistische Bewegung (Ende des 19. Jhd.) kam es zunehmend zu einer Rückkehr des jüdischen Volkes nach Palästina, was schlussendlich zu einem "modernen" Konflikt zwischen den Juden und den Palästinensern führte. Dieser Konflikt fand vor wenigen Wochen, am 07. Oktober 2023 einen unrühmlichen Höhepunkt mit einem brutalen Terrorangriff der Hamas (Palästinenser) auf Israel.

Aus biblischer Sicht darf die Frage gestellt werden, wann Israel von dieser Geissel befreit werden wird? Erst dann, wenn der Messias Gottes – der wahre Friedefürst – ausgelöst durch eine Bussbewegung des gläubigen jüdischen Überrests, zum zweiten Mal auf diese Erde kommen wird und das ganze Land Israel von allen Nichtjuden befreien wird (Sach 14). Hier sieht man die prophetische Natur der Samuelbücher, welche hin weisen auf eine Zeit nach dem Zeitalter der Gemeinde.

---

<sup>9</sup> Die Bundeslade ist ein Bild auf den Gott-Menschen Jesus Christus. Das Akazienholz spricht von Seinem Menschsein (Vgl. Hi 22,25; Jes 11,1), das mit Feingold überzogene Holz von seinem Gottsein (Vgl. Hi 4,1, Eliphaz = mein Gott ist Feingold)

### **Die Bundeslade wird zur Schlacht geholt (4,3-5)**

Nach der ersten Niederlage fragten sich die Ältesten Israels: *"Warum hat der HERR uns heute vor den Philistern geschlagen?"* (V 3b) und beschliessen in der Folge, die Bundeslade aus Silo zu holen, in der Hoffnung, dass ihre Anwesenheit ihnen den Sieg bringen wird. Als die Lade ins Lager kam, gab es ein grosses Jubeln. Doch die Bundeslade war "nur" ein Tempelgerät, aber nicht Gott und erst recht nicht Gott in einer Truhe, sondern ein Symbol, in dem sich Gott Seinem Volk offenbarte und Sühnung stattfinden konnte. In ihrem religiösen Abfall von Gott wurde wahrer Glaube durch Aberglauben ersetzt. Das Jubeln zeigt, dass das Volk wirklich glaubte, dass die physische Präsenz der Bundeslade ausreichen würde, um den Sieg zu garantieren, ohne dass echte Reue oder Umkehr notwendig sind.

### **Zweite Niederlage und Verlust der Bundeslade (4,6-11)**

Aufgrund des lauten Jubels im Lager Israels erfuhren die Philister vom Vorhaben der Israeliten und erschrecken zutiefst und sprachen sich gegenseitig Mut zu. Doch trotz der Anwesenheit der Bundeslade erlitt Israel eine noch verheerendere Niederlage. Dieses Mal wurden 30'000 Soldaten Israels getötet und die Bundeslade wurde von den Philistern erobert und in ihr Gebiet gebracht. Wichtig: Gott kann nicht manipuliert oder kontrolliert werden und sein Segen kann nicht durch Äusserlichkeiten oder Symbole erlangt werden, sondern allein durch einen Glauben, der einer persönlichen Beziehung mit Gott entspringt.

### **Tod Elis und seiner Söhne (4,12-18)**

Ein Bote aus dem Schlachtfeld kam nach Silo und berichtete Eli, dem Priester, von der Niederlage und der Eroberung der Bundeslade. Bei der Nachricht vom Tod seiner Söhne und dem Verlust der Lade fiel Eli zurück und starb. Elis Tod markiert das Ende einer Ära. Seine Söhne waren korrupt und missbrauchten ihre Positionen und Eli hatte sie nicht diszipliniert. Der Verlust der Lade und der Tod Elis und seiner Söhne sind direkte Konsequenzen ihrer geistlichen Untreue. Eli hat als Richter Israels seine beiden bössartigen Söhne nicht gerichtet und nun hat Gott sie gerichtet.

### **Geburt von Ikabod (4,19-22)**

Elis Schwiegertochter, die Frau des Pinehas, brachte einen Sohn zur Welt und starb kurz nach der Geburt. Vor ihrem Tod nannte sie den Sohn Ikabod<sup>10</sup>, was "Nicht-Herrlichkeit" bedeutet, weil die Bundeslade<sup>11</sup> Gottes erobert wurde. Der Verlust der "Herrlichkeit" oder der Gegenwart Gottes zeigt die Tiefe ihrer Entfremdung von Gott auf.

---

<sup>10</sup> Durch seinen Aberglauben hat Israel seinen Ort der Begegnung und der Versöhnung an den Feind verloren. Dadurch ist die Herrlichkeit Gottes von Seinem Volk gewichen. Ikabod = „Nicht-Herrlichkeit“; 4,21-22; mit kavod (Herrlichkeit) wird im AT die Schechina bezeichnet (Hes 43,2). So wich die Schechina vom Heiligtum Gottes und kehrte erst bei der Einweihung des salomonischen Tempels wieder zurück. Kurz vor der Zerstörung des ersten Tempels durch Nebukadnezar wich die Schechina Gottes vom Osttor über den Ölberg erneut, diesmal vom salomonischen Tempel. Als die Juden aus der Gefangenschaft aus Babylon zurückkehrten und den Tempel neu aufbauten, kam die Schechina Gottes nicht mehr zurück. Erst beim zweiten Kommen des Herrn Jesus wird die Schechina Gottes wieder in den Hesekeil-Tempel zurückkehren. (Verlust der Schechina im Salomo-Tempel, Hes 8,4; 9,3; 10,3-4.18-19; 11,22-23)

Prophetisch kann dargelegt werden, dass bei dem, was nun an Geschichte folgt, angefangen von dieser Begebenheit (d.h. dem Verlust der Bundeslade), bis zur Einweihung des salomonischen Tempels (1Kö 8), gewissermassen eine Parallelgeschichte darstellt wird, welche sich im Zeitabschnitt von der Zerstörung des ersten Tempels bis hin zur 75-tägigen Übergangszeit zum 1000-jährigen Reich spiegelt. Diese Geschichtsspiegelung nennt die Bibel die Zeit der Nationen (Vgl. Lk 21,24). Es ist die Zeit Israels ohne (Ikabod) Schechina Gottes.

---

<sup>11</sup> Das Wort "Bundeslade" wird 40x im ersten Samuelbuch erwähnt: 3,3; 4,3.4.4.5.6.11.13.17.18.19.21.22; 5,1.2.3.4.7.8.8.8.10.10.10.11; 6,1.2.3.8.11.13.15.18.19.21; 7,1.1.2; 14,18.18

## Kapitel 5

Diese Kapitel beschreibt den Gott Israels als den einzig wahren Gott! Wer immer einen anderen Gott anbetet lebt in Sünde und Götzendienst. Des Weiteren wird betont, dass Gott seine Gnade und Macht allen Völkern offenbart hat. In Christus Jesus bietet Gott allen Menschen Vergebung und Versöhnung an. Wer dieses Gnadengeschenk annimmt, darf Gottes ungetrübte Gemeinschaft genießen und kommt nicht ins Gericht (Vgl. Joh 5,24). Wer aber in Sünde und Götzendienst verharrt, wird dereinst vor dem grossen weissen Thron gerichtet und ewig verdammt werden (Vgl. Offb 20,11-15).

### Übersicht Kapitel 5

#### **Die Philister bringen die Bundeslade nach Aschdod (5,1-2)**

Nachdem die Philister die Israeliten besiegten und die Bundeslade erobert hatten, brachten sie sie nach Aschdod und stellten sie im Tempel ihres Gottes Dagon neben seine Statue. Die Bundeslade war für Israel ein heiliges Symbol ihrer einzigartigen Beziehung zu Gott. Indem die Philister sie in den Tempel ihres Gottes Dagon stellten, wollten sie ihre Überlegenheit und den Triumph ihres Gottes über den Gott Israels zeigen. Dies war eine gewollte Provokation und eine Entweihung des heiligsten Stiftshütten-Gerätes Israels.

#### **Dagon fällt vor der Bundeslade (5,3-5)**

Am nächsten Morgen fanden die Bewohner von Aschdod die Statue von Dagon mit dem Gesicht nach unten vor der Bundeslade liegend. Sie stellten Dagon wieder auf, aber am nächsten Tag fanden sie ihn erneut gefallen, diesmal mit abgeschlagenem Kopf und Händen. Dieses Ereignis zeigt, dass der Gott Israels mächtiger ist als Dagon. Es ist eine klare Botschaft, dass kein anderer Gott neben dem Gott Israels bestehen kann. Es ist der Gott Israels, der den Gott der Philister buchstäblich zu Boden zwingt. Der erste Fall, bei dem Dagon mit dem Gesicht zur Erde vor der Bundeslade lag beschreibt den Akt der Unterwerfung des Götzen. Der zweite Fall, bei dem Kopf und Hände abgeschlagen wurden zeigt die völlige Machtlosigkeit und Erniedrigung Dagens gegenüber dem Gott Israels. Die Philister haben Israel in der Schlacht besiegt, doch der Gott Israels ist unbesiegbar! ER ist der ewige Fels Israels!

Jahrhunderte später hat der Messias-Gott Jesus Christus durch Seinen Kreuzestod die Feinde Seines Volkes völlig besiegt. Paulus schreibt dazu: *"Und euch, als ihr tot wart in den Vergehungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mitlebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat; 14 als er ausgetilgt hat die uns entgegen stehende Handschrift in Satzungen, die gegen uns war, hat er sie auch aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte; 15 als er die Fürstentümer und die Gewalten ausgezogen hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau, indem er durch dasselbe über sie einen Triumph hielt."* (Kol 2,4-5)

Nach dem Fall Dagens richteten die Philister den Götzen wieder auf. Bei Jesus Christus ist es genau umgekehrt, denn Er richtet die Seinen auf!

#### **Plagen in Aschdod und Ekron (5,6-12)**

Gott schlug die Menschen von Aschdod mit einer Plage<sup>12</sup> und es herrschte grosse Angst in der Stadt. Die Bewohner erkannten, dass dies wegen der Bundeslade geschah. Sie entschieden, die Lade nach Gat zu schicken, aber auch dort brach eine Plage aus. Schliesslich wurde die Lade nach Ekron geschickt, wo dieselbe Art von Plage ausbrach, und viele Menschen starben.

---

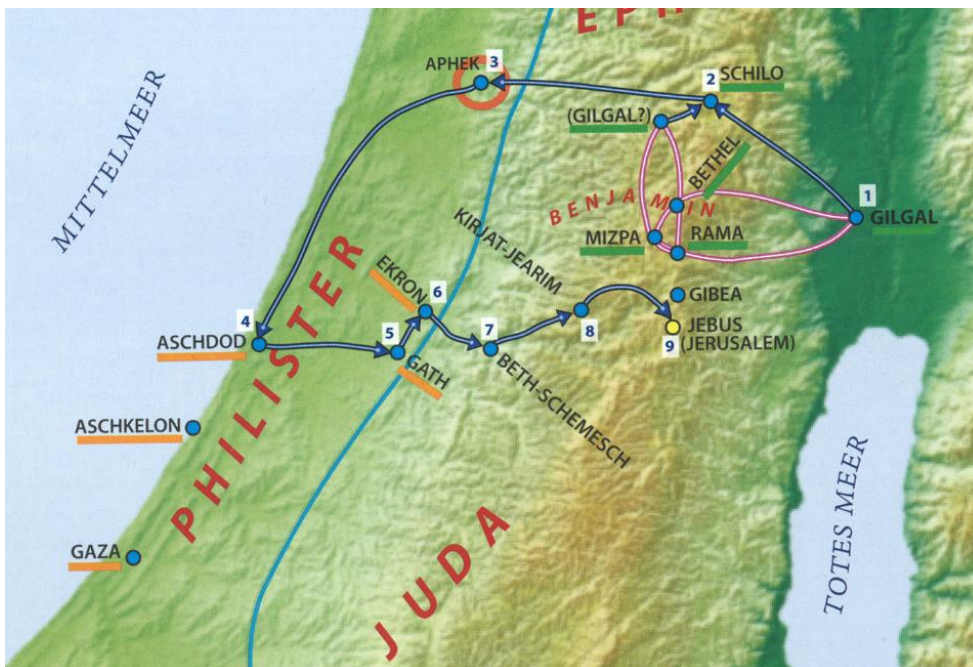
<sup>12</sup> In 5,6,9 wird die Plage mit Beulen oder Geschwüren in Verbindung gebracht und es wird deutlich, dass dadurch viele Menschen starben. Es ist auch interessant zu bemerken, dass in 1Sam 6,4-5, als die Philister darüber berieten, wie sie die Bundeslade zurückgeben sollen, sie von "goldenen Beulen" und "goldenen Mäusen" sprechen, die als Opfergabe mit der Bundeslade zusammen zurück nach Israel geschickt werden sollen. Dies deutet stark darauf hin, dass eine Mäuseplage (oder Rattenplage) als Überträger der Seuche angesehen wurde.

Die Plagen, die die Philister trafen, sind eine direkte Folge ihrer Entscheidung, die Bundeslade zu rauben und sie in ihren Götzentempel zu stellen. Es ist ein göttliches Gericht und ein Zeichen dafür, dass die Heiligkeit Gottes nicht ungestraft verletzt werden kann. Doch gleichzeitig war die Plage auch ein Mittel für Gott, dem Philistervolk Seine Macht, Seine Autorität und Seine Gnade vor Augen zu führen. Wie reagierten die Philister nun auf diese "übernatürlichen" Zeichen? Anerkennen sie die Allmacht und Gnade des Gottes Israels? Kehren Sie um von ihrem Götzendienst und wenden sich dem wahren Gott zu? Anstatt angemessen auf Gottes Wirken zu reagieren, versuchen sie, das Problem zu "verlagern", indem sie die Bundeslade von einer Stadt zur anderen schicken. Dies zeigt ihre Unfähigkeit, die wahre Natur des Problems zu erkennen, nämlich ihr Verharren in Sünde und Götzendienst.

## Kapitel 6

Dieses Kapitel schildert das Bestreben der Philister, die Bundeslade loszuwerden und sie nach Israel zurückzuschicken, nachdem diese aus ihrer Sicht sieben Monate lang nur Unheil über sie gebracht hat. Doch der Gott Israels wird sich ihnen weiter offenbaren. Werden sie nun doch umkehren von Sünde und Götzendienst? Doch erst mal sandten sie auf Anraten ihrer Priester und Wahrsager die Bundeslade mit Opfergeschenken, bestehend aus goldenen Abbildungen von Beulen und Mäusen<sup>13</sup>, zurück nach Israel. Dazu nahmen sie zwei säugende Kühe, die die Bundeslade ohne menschliches Zutun direkt nach Beth-Semes, einer Leviten-Stadt in Israel, zogen. Die Lade kam nach Beth-Semes und wurde dort zwar mit grosser Freude aufgenommen, aber es fehlte an Ehrfurcht, so dass 70 Männer von Beth-Semes umkamen.

### Einschub: Die Reise der Bundeslade – sieben Monate der Gnadenzeit für die Philister



Der Weg der Bundeslade ist in Blau eingezeichnet. Es gab insgesamt neun Stationen nach der Überquerung des Jordans. Zuerst befand sich die Lade in der Stadt Gilgal. Als zweites wurde sie an einen dauerhafteren Standort in Silo gebracht. Als drittes, bei der Schlacht von Aphek, glaubten die Israeliten, dass sie, wenn sie die Bundeslade mit in den Kampf gegen die Philister nahmen, siegen würden. Sie irrten sich und die Philister erbeuteten die Lade. Als der Hohepriester Eli die Nachricht

<sup>13</sup> Im Salomon-Tempel wurden diese goldenen Mäuse im Allerheiligsten aufbewahrt.

vom Verlust der Lade erhielt, stürzte er nach hinten und starb. Im Laufe der nächsten sieben Monate wurde die Lade in drei Philister-Städte gebracht: (4) Aschdod an der Küste, wo sie in den Tempel des Dagon gestellt wurde, (5) Gath und (6) Ekron. In diesen drei Philister-Städten führte die Lade Zerstörung herbei und die Menschen wurden von Geschwüren befallen. Das Unheil war so gross, dass die Philister die Lade schliesslich zu den Israeliten zurückschickten. Die Philister stellten sie auf einen von zwei säugenden Kühen gezogenen Wagen und diese zogen den Wagen mit der Bundeslade geradewegs zurück nach Israel. Die siebte Station war Beth-Semes. Die Dorfbewohner freuten sich über die Rückkehr der Lade und brachten die beiden Kühe als Brandopfer dar. Aufgrund unangebrachter Neugier der Leute von Beth-Semes kam Gottes Gericht über sie und in der Folge starben 70 Menschen. Nach diesem Vorfall wurde die Lade als achte Station ins Bergland von Juda in die Stadt Kirjat-Jearim gebracht. Später sollte David sie nach Jerusalem, ihrem neunten und letzten Standort, bringen.

## Übersicht Kapitel 6

### Die Philister suchen Rat wegen der Bundeslade (6,1-2)

Die Philister hatten die Bundeslade Israels sieben Monate lang in ihrem Besitz, doch leider brachte sie ihnen aus ihrer Sicht nur Unheil, Schmerz und Tod. Sie waren sich nicht sicher, ob dies alles nicht einfach nur Zufall gewesen ist. Daher riefen sie ihre Priester und Wahrsager zusammen, um Rat zu erhalten, wie sie die Lade zurück nach Israel schicken könnten.

### Die Anweisungen zur Rückgabe der Bundeslade (6,3-9)

Für die Priester und Wahrsager war klar, dass dies alles nicht Zufall gewesen ist, sondern sie anerkannten das Wirken des Gottes Israels in dieser Angelegenheit. Sie nannten die Bundeslade entsprechend *"die Lade des Gottes Israels"* (V 3a). Weiter argumentieren sie in V 6: *"Und warum wollt ihr euer Herz verstocken, wie die Ägypter und der Pharao ihr Herz verstockt haben? Liessen sie sie nicht ziehen, als er seine Macht an ihnen ausgeübt hatte, und sie zogen weg?"*

Die Priester und Wahrsager rieten den Philistern nun folgendes: *"Und nun macht einen neuen Wagen und nehmt zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen ist; und spannt die Kühe an den Wagen und bringt ihre Kälber hinter ihnen weg nach Hause zurück. 8 Und nehmt die Lade des HERRN und stellt sie auf den Wagen; und die goldenen Geräte, die ihr ihm als Schuldopfer erstattet, legt in ein Kästchen an ihre Seite, und sendet sie hin, dass sie wegziehe. 9 Und gebt acht: Wenn sie den Weg zu ihrer Grenze hinaufgeht, nach Beth-Semes hin, so hat er uns dieses große Übel getan; wenn aber nicht, so wissen wir, dass nicht seine Hand uns geschlagen hat: Ein Zufall ist es uns gewesen."* (6,7-9)

Dieser Abschnitt zeigt, wie die Philister versuchten, den Gott Israels zu beschwichtigen. Die Opfertgaben zeugten von ihrem Bestreben Gottes Gericht abzuwälzen. Die goldenen Abbilder von Beulen und Mäusen waren nicht nur ein Opfergeschenke, sondern auch eine Anerkennung der Plagen, die sie erlebt hatten. Irgendwie haben sie schon verstanden, warum sie bestraft wurden. Die Entscheidung, die Lade mit säugenden Kühen, die noch nie ein Joch getragen hatten und von ihren Kälbern getrennt waren, zurückzusenden, war ein Test des göttlichen Eingreifens. Wenn die Kühe direkt nach Israel gehen würden, ohne von ihrem natürlichen Instinkt, zu ihren Kälbern zurückzukehren, abgelenkt zu werden, wäre es ein klares Zeichen für Gottes Handeln. Werden die Philister dann von Ihrer Sünde und ihrem Götzendienst umkehren und sich dem Gott Israels zuwenden?

### **Die Rückkehr der Bundeslade nach Israel (6,10-15)**

*"Und die Kühe gingen geradeaus auf dem Weg nach Beth-Semes; auf einer Straße gingen sie, im Gehen brüllend, und wichen weder nach rechts noch nach links; und die Fürsten der Philister gingen hinter ihnen her, bis an die Grenze von Beth-Semes." (6,12)*

Die Tatsache, dass die beiden säugenden Kühe direkt nach Israel zogen und *weder nach rechts noch nach links*<sup>14</sup> wichen und dies, obwohl sie von ihren Kälbern getrennt waren, war ein klares, eindeutiges und übernatürliches Zeichen von Gottes Wirken.

Der Bewohner von Beth-Semes waren gerade mit der Ernte beschäftigt, als sie sahen, wie diese zwei säugenden Kühe ohne Führung der Strasse entlangkamen. Als sie erkannten, dass die Bundeslade nach Israel zurückkommt, brachen sie in grossen Jubel aus. Der Wagen kam auf dem Feld Josuas zum Stehen. Sie nahmen den Wagen, um Feuer zu machen und die Kühe wurden dem Herrn als Brandopfer dargebracht. Die Lade und das Kästchen mit dem Opfertieren wurden auf einem grossen Stein abgesetzt.

Der Weg der beiden Kühe führte immer in eine Richtung und es gab für sie auch kein zurück mehr. Am Ende ihres Weges wurden Sie dem Herrn geopfert und das Holz des Wagens diente als Brennholz. Dies erinnert uns an zwei Dinge. Einmal, dass der Schöpfer-Gott Jesus Christus sich ans Holz nageln liess, um sich als einmaliges, stellvertretendes und vollends genügendes Opfer dem Herrn hinzugeben zur Sühnung aller Sünde des Menschen. Aber auch auf die Gläubigen kann dieses Bild angewandt werden. Paulus hält feierlich fest: *"Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist." (Röm 12,1)*

### **Die Fürsten der Philister verharren in Sünde und Götzendienst (6,16)**

*"Und die fünf Fürsten der Philister sahen zu und kehrten an jenem Tag nach Ekron zurück." (6,16)*

Nach sieben Monaten der Gnade Gottes, mit einer Vielzahl an Gottes-Offenbarungen, lehnten sie Gottes Gnade ab und die fünf Philister-Fürsten kehrten zurück in ihr sündiges und götzdienerisches Leben. Sie verharrten in Feindschaft dem Herrn und Seinem Volk gegenüber. Ihre Ablehnung der Gnade Gottes wird für sie selber, aber auch für das Volk Israel, schreckliche Konsequenzen haben<sup>15</sup>. Konsequenzen, welche bis heute im Nahost-Konflikt widerhallen.

### **Sünde der Bewohner von Beth-Semes (6,19-21)**

*"Und er schlug unter den Leuten von Beth-Semes, weil sie in die Lade des HERRN geschaut hatten, und schlug unter dem Volk siebzig Mann, da trauerte das Volk, weil der HERR eine so große Niederlage unter dem Volk angerichtet hatte; 20 und die Leute von Beth-Semes sprachen: Wer vermag vor dem HERRN, diesem heiligen Gott, zu bestehen? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen? 21 Und sie sandten Boten zu den Bewohnern von Kirjat-Jearim und sprachen: Die Philister haben die Lade des HERRN zurückgebracht; kommt herab, führt sie zu euch hinauf." (6,19-21)*

Aufgrund der unangebrachten Neugier der Leute von Beth-Semes kam Gottes Gericht über sie und in der Folge starben 70 Menschen. Von Anfang an war es Gottes Gesetz, dass die Bundeslade beim Transport (Herumtragen) verhüllt sein soll. Nur die Priester durften die Lade ansehen und sie standen

---

<sup>14</sup> Dies erinnert uns an die Aufforderung an alle Christusgläubigen, am Muster des Wortes Gottes festzuhalten. Gott sprach zu Josua "Weiche nicht davon ab, (weder) zur Rechten noch zur Linken, damit du (überall) Erfolg hast, wo immer du gehst!" (Jos 1,7) In den Sprüchen lesen wir: "Deine Augen sollen immer auf das Ziel schauen, und dein Blick soll auf das gerichtet sein, was vor dir liegt. Überlege genau, welchen Weg du einschlägst, und dann geh ihn mit festem Schritt. Weiche nicht nach rechts oder links ab. Halte dich vom Bösen fern!" (Spr 4,25-27) Gross ist die Gefahr für alle Christusgläubigen abzuweichen. Sei es nach rechts (Gesetzlichkeit) oder nach links (Freizügigkeit). Wie wichtig ist es daher, bestrebt zu sein, den ganzen Ratschluss Gottes aufzunehmen, um zu verstehen, welcher Weg der gerade Weg ist. Jesus Christus ist: "Der Weg, die Wahrheit und das Leben." (Joh 14,6a)

---

<sup>15</sup> Sowohl Saul, notabene der erste König Israels, als auch seine drei Söhne werden durch die Philister auf dem Gebirge Gilboa schmachvoll getötet. Saul hieben sie den Kopf ab und hefteten seinen Leichnam an die Mauer von Beth-Schein.



in der Verantwortung als Vorbereitung für den Transport, die Lade jeweils mit Tüchern zu verhüllen (Vgl. Num 4). Das Allerheiligste durfte nur einmal im Jahr und nur vom Hohepriester betreten werden und auch nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr die Bundeslade öffnen. So hatte in der Vergangenheit kaum ein Israelit die Bundeslade zu sehen bekommen. Die Leute in Beth-Semes wollten nun diese Gelegenheit nutzen, doch Gottes Gericht kam augenblicklich über sie. Warum? Wie schon dargelegt, weil Gott in Seinem Gesetz es nur wenigen Menschen "gestattet" hatte, die Bundeslade zu sehen. Diese Begebenheit betont einmal mehr, dass man mit Gottes Wort nicht leichtfertig und unbedacht umgehen sollte. So betonen diese Verse die Heiligkeit Gottes und die Ernsthaftigkeit, mit der Sein Volk Seine Gebote und Seine Anweisungen befolgen soll. Jesus sagt: *"Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren."* (Joh 14,15)

## Kapitel 7

Aufgrund des Vorfalls in Beth-Semes wurde nun die Bundeslade nach Kirjat-Jearim gebracht, wo sie bis ins Jahr 1049 v.Chr. geblieben ist. Während dieser Zeit erkannte Israel seine Sünden und suchte Gott. Samuel, der Prophet und Richter, forderte das Volk auf, fremde Götter abzulegen und sich ganz Gott zuzuwenden. Als Zeichen ihrer Bussbereitschaft versammelte sich ganz Israel in Mizpa, fasteten und beteten. Die Philister sahen dies als Gelegenheit zum Angriff. Doch mit Gottes Hilfe und durch Samuels Gebet besiegte Israel die Philister. Zum Gedenken an diesen Sieg errichtete Samuel einen Stein, den er "Ebenezer" nennt, was bedeutet "bis hierher hat der HERR geholfen". Unter Samuels Führung erlebte Israel eine Zeit des Friedens, in der er als Richter diente und das Volk in der Anbetung Gottes leitete. Es wird aufgezeigt, dass wahre Erweckung, Erneuerung und Wiederherstellung immer mit Busse und Umkehr einhergeht.

### Übersicht Kapitel 7

#### Die Lade in Kirjat-Jearim (7,1-2)

Männer von Kirjat-Jearim (Levitenstadt) holten die Bundeslade von Beth-Semes und brachten sie in das Haus Abinadabs, das oberhalb der Stadt auf einer Anhöhe stand. Abinadabs Sohn Eleasar weihten sie zum Wächter der Lade. Die Tatsache, dass die Lade in einem privaten Haus und nicht in einem Heiligtum (Stiftshütte) aufbewahrt wurde, zeugt vom Abfall jener Generation Gott und Seinem Wort gegenüber. Kirjat-Jearim wird nun für viele Jahre der Standort der Bundeslade sein. Erst im Jahr 1049 v.Chr. wird der gottesfürchtige König David die Bundeslade zu sich nach Jerusalem holen. Doch ihren Platz im Heiligtum wird die Lade erst im Jahre 1005 v.Chr., nämlich anlässlich der Einweihung des salomonischen Tempels, wieder einnehmen können.

#### Samuels Aufruf zur Umkehr (7,3-6)

Im Richterbuch wird der zunehmende Abfall von Gott und Seinem Wort gleich durch eine siebenfache Abwärtsspirale dargelegt. Es ist ein siebenfacher Zyklus von der Sünde in die Knechtschaft, Flehen zu Gott, Errettung und Ruhe. Darum auch der Schlüsselvers des Richterbuches: *„Jeder tat, was recht war in seinen Augen.“* (Ri 21,25b)

In diesen Versen wird nun ein weiterer, d.h. ein achter Zyklus beschrieben. Es waren wiederum die Philister, die Israel für lange Zeit knechteten und ganz Israel rief Gott um Hilfe an. Samuel machte dem Volk klar, dass Gottes Eingreifen nur möglich sein wird, wenn sie entsprechende Werke der Busse tun würden. Er forderte sie auf, die fremden Götter aus ihrer Mitte wegzutun und sich ganz Gott hinzugeben. Samuels Aufruf an das Volk, sich von fremden Göttern abzuwenden, zeigt den tiefen Abfall von Gott und Seinem Wort. Tatsächlich taten sie die Götzenbilder aus ihrer Mitte weg und das Volk sammelte sich in Mizpa um Samuel. Dort fasteten die Israeliten und taten vor dem Herrn Busse. Ihre Busse wurde durch Ausgießen von Wasser auf den Boden symbolisiert.

## **Die Philister greifen an und werden besiegt (7,7-11)**

Als die Philister hörten, dass sich die Israeliten in Mizpa versammelt hatten, zogen die Fürsten der Philister mit ihrem Heer gegen Israel. Die Israeliten erfuhren davon und fürchteten sich vor den Philistern. Sie suchten Hilfe bei Samuel und baten ihn, doch den Herrn zu bitten, dass er sie vor den Philistern schützen möge. Samuel nahm ein junges Lamm und brachte es dem Herrn als Brandopfer dar. Er betete zu Gott und der Herr erhörte ihn. Noch während Samuel das Brandopfer darbrachte, trafen die Philister ein und wollten Israel angreifen. Doch der Herr liess es über den Philistern vom Himmel her gewaltig donnern<sup>16</sup>, so dass sie in Panik verfielen und von Israel geschlagen wurden. Die Israeliten verfolgten die Philister von Mizpa aus bis unterhalb von Beth-Kar und töteten alle, die sie unterwegs ergriffen. Nun hat der Herr mit Hilfe des Richters Samuel zum achten Mal sein Volk aus der selbstverschuldeten Knechtschaft befreit.

Die Tatsache, dass der Feind Israel angreift, gerade als sie versuchen, sich Gott zu nahen, ist bezeichnend. Es zeigt, dass geistliche Aufbrüche oft physischen oder geistlichen Widerstand hervorrufen können. Satan hasst jede Art der Hingabe an Gott und Sein Wort. Er hasst alles, was Gott liebt und liebt alles was Gott hasst. Doch in Christus findet der Gläubige Trost und Kraft, denn ER ist mit den Seinen bis ans Ende der Zeitalter.

Israel kehrte um (der Gläubige Überrest), rief den Namen des Herrn an und Gott antwortete vom Himmel her. Diese Geschehnisse hier sind eine Vorschattung auf die Umstände des zweiten Kommens des Herrn Jesus. Aufgrund des Opfers Samuels bekam Israel den Segen, bzw. den Sieg über den Feind. Solange Israel das Opfer ihres Messias-Gottes Jesus Christus nicht anerkennt, wird es auch keinen Frieden geben. Egal welche Anstrengungen unternommen werden, sei es militärisch oder politisch, wahrer Friede ist nur durch den Messias-Gottes möglich.

---

<sup>16</sup> Bedeutung des Donner-Gottes in diesem Kontext:

### **Erfüllung göttlicher Prophetie**

Hanna hatte prophetisch angekündigt: *"Der HERR – es werden zerschmettert werden, die mit ihm hadern; über ihnen im Himmel wird er donnern. Der HERR wird richten die Enden der Erde und Macht verleihen seinem König und erhöhen das Horn seines Gesalbten."* (2,10) Diese Prophetie wird sich im zweiten Kommen des Herrn Jesus gänzlich erfüllen. Doch in diesem Kontext in Kapitel sieben ist die Bussbewegung von ganz Israel mit dem Anrufen des Herrn eine Vorschattung auf die nationale Umkehr des gläubigen Überrests am Ende der 7-jährigen Trübsalszeit. Das Donnern vom Himmel her ist seinerseits eine Vorschattung auf Gottes Reden in den Siegel-, Posaunen- und Schalengerichten der Trübsalszeit.

### **Göttliche Intervention**

Das Donnern ist ein direktes Eingreifen Gottes in die menschlichen Angelegenheiten. Es zeigt, dass Gott nicht nur ein passiver Beobachter ist, sondern aktiv in die Geschichte eingreift, besonders wenn sein Volk bedroht wird.

### **Zeichen der Macht Gottes**

Donner ist in der Bibel oft ein Symbol für göttliche Macht und Autorität. Es zeigt Gottes Überlegenheit über die Feinde Israels und die sichtbaren und unsichtbaren Mächte.

### **Bestätigung von Samuels Berufung**

Das Timing des Donners, gerade als Samuel das Opfer darbrachte, bestätigt seine Stellung als Gottes Richter und Mittler für Israel. Es zeigt, dass Gott Samuels Gebete und Handlungen vom Himmel her bestätigt. (Vgl. Mt 3,17, 17,5; Joh 12,28-29)

### **Ermutigung für Israel**

Für die Israeliten, die gegen einen mächtigen Feind kämpften, war das Donnern eine Ermutigung und ein Zeichen dafür, dass Gott auf ihrer Seite war. Dadurch wurde das Vertrauen des Volkes gestärkt und alle wurden ermutigt, in Gott den Sieg zu erringen.

### **Warnung an die Philister**

Für die Philister war das Donnern eine klare Warnung, dass sie nicht nur gegen Israel, sondern auch gegen den Gott Israels kämpften. Es war das Zeichen ihrer bevorstehenden Niederlage.

### **Ein Stein des Gedenkens (7,12-14)**

Aus Dankbarkeit über Gottes Eingreifen und den Sieg über die Feinde Israels, richtete Samuel einen Stein als Denkmal auf. Das Aufstellen von Gedenksteinen hat eine lange biblische Tradition, um bedeutende Ereignisse oder göttliches Eingreifen zu markieren. Samuel gab dem Gedenkstein den Namen "Eben-Ezer" (bis hierher hat uns der HERR geholfen). Es ist ein Zeugnis von Gottes unaufhörlicher Liebe und Treue Israel gegenüber. Es dient als Erinnerung daran, dass, egal wie gross Herausforderungen oder Feinde sein mögen, Gott immer grösser ist.

### **Samuels Richterschaft (7,15-17)**

Auch wenn Samuels Richteramt durch die Einsetzung des Königs Saul (1096 v.Chr.) schon bald zu einem "unfreiwilligen" Ende kommen wird heisst es in V 15: *"Und Samuel richtete Israel alle Tage seines Lebens."* Samuels Berufung und Dienst war Zeit seines Lebens und sogar darüber hinaus (Vgl. 28,7-21), unverzichtbarer Bestandteil für das Aufrechterhalten von Gottes Heiligkeit. Seine ständigen Reisen und sein Dienst als Richter zeigen seine Hingabe an Gott und Sein Volk. Es zeigt auch die zentrale Rolle, die er in dieser Übergangsphase in der Geschichte Israels spielte.

Der Altar, den er in Rama errichtete, war ein weiteres Zeichen seines Bestrebens, das Volk zur wahren Anbetung des Gottes Israels zu führen. Doch das Aufrichten des Altars in seiner Heimatstadt wirft auch Fragen auf. Warum ist er nicht zum Altar des Herrn zurückgekehrt, der jetzt in Nob war, oder warum gestattete er, dass die Lade im Haus Abinadabs blieb? Der biblische Text gibt uns diesbezüglich keine Antwort. Doch im Licht des Richterbuches geschah in jener Zeit vieles, das nicht nach Gottes Ordnungen verlief und in der vieles getan wurde, was Gott zulies, obwohl es eigentlich nicht zu seiner ursprünglichen Absicht gehörte.

## **Kapitel 8**

Samuel 8 beschreibt, wie das Volk Israel "fleischlich" und ohne jegliche biblische Erkenntnis, einen König begehrt. Damit verwarfen sie den eigentlichen König, nämlich den König-Gott Israels. Samuel war über dieses Begehren des Volkes sichtlich erschüttert, denn sie wollten so sein wie die umliegenden Nationen. Gott erklärte Samuel, dass das Volk nicht ihn, sondern Gott selbst verworfen hat. Trotzdem erlaubte Gott Samuel, dem Wunsch des Volkes nachzugeben, aber nicht ohne sie vor den Konsequenzen eines Königtums zu warnen. Samuel teilte dem Volk mit, dass ein König ihre Ressourcen beanspruchen, ihre Kinder in den Dienst nehmen und sie in vielerlei Hinsicht belasten wird. Trotz dieser Warnungen bestand das Volk weiterhin auf einem König, in der Hoffnung, dass er sie in Schlachten führen und sie verteidigen wird. Das Kapitel endet damit, dass Gott Samuel anwies, dem Wunsch des Volkes nachzukommen.

### **Übersicht Kapitel 8**

#### **Samuels Söhne als Richter (8,1-3)**

Als Samuel alt war, versuchte er, seine beiden Söhne<sup>17</sup> als Nachfolger im Richteramt einzusetzen. Doch sie waren boshafte Männer, die Bestechungsgeschenke annahmen und das Recht beugten. Wie Eli vor

---

<sup>17</sup> Der Name des erstgeborenen Sohnes war Joel und der Name seines zweiten Sohnes Abija. Sie richteten Israel in Beerseba (ganz im Süden Israels). Joel heisst: "Jahwe ist der mächtige Gott" und Abija heisst "Jahwe ist mein Vater". Schöne Bekenntnisse, doch Samuel konnte aus ihnen keine Propheten und Richter machen. Als Richter waren sie nicht besser als die Priestersöhne Elis. In ihrem Dienst machten sie ihrem Vater keine Ehre. In 1Chr 6,13 wird der Erstgeborene Waschni genannt. Vielleicht waren seine Söhne zu Beginn sehr verheissungsvoll und Samuel hat ihr Potential gesehen. Vielleicht sah er deswegen in ihnen die Möglichkeit, seine vielschichtige Arbeit abzudelegieren. Doch dies hat sich als Trugschluss herausgestellt. Hier gilt anzumerken, dass in der Geschichte des Volkes Gottes viele gut begonnen haben und etliche schlussendlich doch vom Weg des Herrn abgekommen sind.

ihm, schaffte es auch Samuel nicht, seine eigenen Söhne wegen ihrer bösen Taten zu richten. Hier sehen wir ein weiteres Anzeichen von Schwäche von Samuel, der zwar ganz Israel richtete, es aber nicht schaffte, in der eigenen Familie Gottes Prinzipien durchzusetzen. Führungsschwäche in der Familie ist oft ein Problem. Man fordert Glaubensprinzipien von allen möglichen Menschen, aber in der eigenen Familie ist man zu nachsichtig und somit auch nicht konsequent im Glaubensleben. Seit jeher gilt das biblische Prinzip, dass Gottes Wort ohne Ansehen der Person gelten muss.

### **Das Volk fordert einen König (8,4-9)**

Aus Frust über die missratenen Söhne Samuels und aus einem erheblichen Mangel an biblischer Einsicht, gelangte nun das Volk mit der Bitte an Samuel, einen König über sie einzusetzen, so wie es die anderen Völker auch hatten. Mit dieser Bitte hat das Volk Israel nicht nur den Herrn als König verworfen, sondern auch Samuel. Es sollte der Zeitpunkt kommen, an dem von Gott aus ein König eingesetzt werden sollte. (Vgl. Gen 17,6.16; 25,11; Dt 17,14-20; vgl. Hos 13,11.) Aber diese Bitte geschah aus falschen Gründen und zur falschen Zeit.

In der Apg lesen wir, dass die Königsherrschaft von David von Gott gewollt war (Apg 13,22). Es wäre also sowieso zu einer Monarchie in Israel gekommen, aber nun war das Begehren des Volkes 40 Jahre zu früh! Zu früh zu sein bedeutet, dass nun der falsche König gewählt werden wird - Saul. Er wird unrühmlich als der vom Fleisch begehrte König in die Geschichte Israels eingehen. Was Gott über dieses unangebrachte Begehren denkt, finden wir im Hoseabuch: *"Ich gab dir einen König in meinem Zorn und nahm ihn weg in meinem Grimm."* (Hos 13,11) So ist der erste König Israels, zwar von Menschen erwählt, doch von Gott verworfen. Somit ist Saul ein Bild auf den Antichristen, der gleichermaßen wie Saul von Menschen zwar begehrt werden wird, doch von Gott verworfen, bzw. in den Feuersee geworfen werden wird.

Auch das Motiv war völlig falsch! Israel wollte so sein, wie die anderen Völker! Aber hat Gott sie nicht herausgerufen als einzige Nationen unter allen anderen Nationen, um für Ihn heilig, d.h. ausgesondert zu sein? Ist es denn nicht Israel allein, mit welchem Gott einen (Ehe) Bund geschlossen hatte? Ist denn nicht Gott in einzigartiger Weise König, Beschützer und Erhalter seines Volkes Israel? Ihre Motivation einen König zu haben, der wie bei den umliegenden Nationen über sie herrschen soll und die Kriege ausfechten soll, legt ihren von Gott abgefallenen Glauben bloss. Sie haben "vergessen", wie Gott kurz zuvor durch den Richter Samuel einen grossen Sieg gegen die Philister geschenkt hat. Auch heisst es, dass unter Samuel viele besetzte Gebiete und Städte wieder zurückerobert werden konnten und dass unter Samuel Frieden zwischen Israel und den Amoritern bestand (7,14). Welch grosser Trugschluss doch in diesem fleischlichen Begehren nach einem stetig siegreichen König zugrunde liegt! Kein Richter ist je in einem Kampf gefallen, der erste König Israels hingegen schon!

### **Warnung vor den Konsequenzen eines Königs (8,10-18)**

Samuel warnte das Volk vor den Konsequenzen, die mit einem König einhergehen würden: Er würde ihre Söhne in seine Armee einziehen, ihre Töchter als Dienerinnen nehmen, das Beste ihrer Felder und Weinberge nehmen und Zehnten von ihren Ernten verlangen. Zusammengefasst kann man sagen, dass der König sich selbst bereichern wird, indem er das Volk arm machen wird. Er wird sie ausnutzen und in seinem Streben nach Macht und Reichtum praktisch zu Sklaven seiner Bedürfnisse degradieren. Zudem kündigte Gott an, dass sie ihren Entscheid noch bereuen werden, doch dann werde Er sie nicht mehr erhören: *"Und ihr werdet an jenem Tag schreien wegen eures Königs, den ihr euch erwählt habt; aber der HERR wird euch an jenem Tag nicht erhören."* (V18)

Es stimmt schon, dass Gott bereits im sog. Königsgesetz (Dt 17,14-20) Vorkehrungen für die Herrschaft von Königen getroffen hatte, doch sein vollkommener Wille war es seit jeher, dass ER selbst König Seines Volkes sein sollte (8,7; 12,12). Darum ist es wichtig zu sehen, dass das Königsgesetz in Dt 17 primär gegeben wurde, um das Böse einzudämmen, das durch eine Königsherrschaft unweigerlich folgen musste. Darum wird der Herr an jenem bösen Tag, das Schreien des Volkes nicht erhören!

## Das Volk bleibt bei seiner Entscheidung (8,19-22)

Trotz Samuels eindringlichen Warnungen bestand das Volk darauf, einen König zu haben. Gott wies Samuel an, ihrer Forderung nun nachzugeben. Dann schickte der Prophet die Menschen nach Hause. Sie sollten bald ihren König bekommen.

## Kapitel 9

Nun erscheint der vom Volk begehrte, aber von Gott verworfene erste König Israels auf der Bildfläche und wird bis zum Ende des ersten Samuelbuches, als tragische Figur seine unrühmliche Rolle spielen mit einem äusserst tragischen Ende. Saul, ein ca. 30-jähriger Mann aus dem Stamm Benjamin, wird als erstes dem Leser vorgestellt. Er wird als beeindruckend und grösser, als alle anderen Israeliten beschrieben. Saul wurde von seinem Vater beauftragt, verlorene Eselinnen zu suchen. Nachdem er sie nicht finden konnte, schlug sein Diener vor, einen Seher zu konsultieren. Auf dem Weg trafen sie auf junge Frauen, die ihnen den Weg zu Samuel wiesen. Gott hatte Samuel bereits offenbart, dass er Saul als König über Israel auserwählt hat. Als Saul Samuel trifft, informierte dieser ihn, dass die Eselinnen gefunden wurden und lädt ihn zum Essen ein. Samuel gab Saul eine besondere Position beim Essen und teilte ihm später Gottes Pläne für ihn mit. Das Kapitel legt den Grundstein für Sauls Ernennung zum ersten König von Israel. Es zeigt aber auch auf, dass obwohl äusserlich gesehen viel an königlichem bei Saul zu sehen war, doch das Königtum Sauls keinen Bestand vor Gott haben kann.

## Übersicht Kapitel 9

### Vorstellung von Saul und seiner Familie (9,1-2)

Die Einführung des nun kommenden ersten Königs Israels erfolgt eher nüchtern mit einer einfachen Stammbaum-Aufzählung. Darin wird dargelegt, dass Saul, der kommende König Israels, ein Benjaminiter ist. Aber sollte der kommende König nicht dem Stamm Juda entspringen? Aus dem Segen Jakobs über seine Söhne, insbesondere über Juda, geht dies doch klar hervor. Wo bleiben die "Bewerber" aus dem Stamm Juda? Von Anfang an, d.h. mit der Verwerfung Gottes als König und nun mit der Ankündigung des kommenden Königs aus dem Stamm Benjamin, wird aufgezeigt, wie die Dinge sich völlig falsch entwickelten.

Zwar hatte Saul äusserlich und teils auch charakterlich beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Königtum, denn nicht nur stammt Saul aus einer wohlhabenden<sup>18</sup> Familie, sondern auch seine äussere Erscheinung war imposant. *"Und er hatte einen Sohn, sein Name war Saul, jung und schön, und kein Mann von den Kindern Israel war schöner als er; von seiner Schulter an aufwärts überragte er alles Volk."* (V 2)

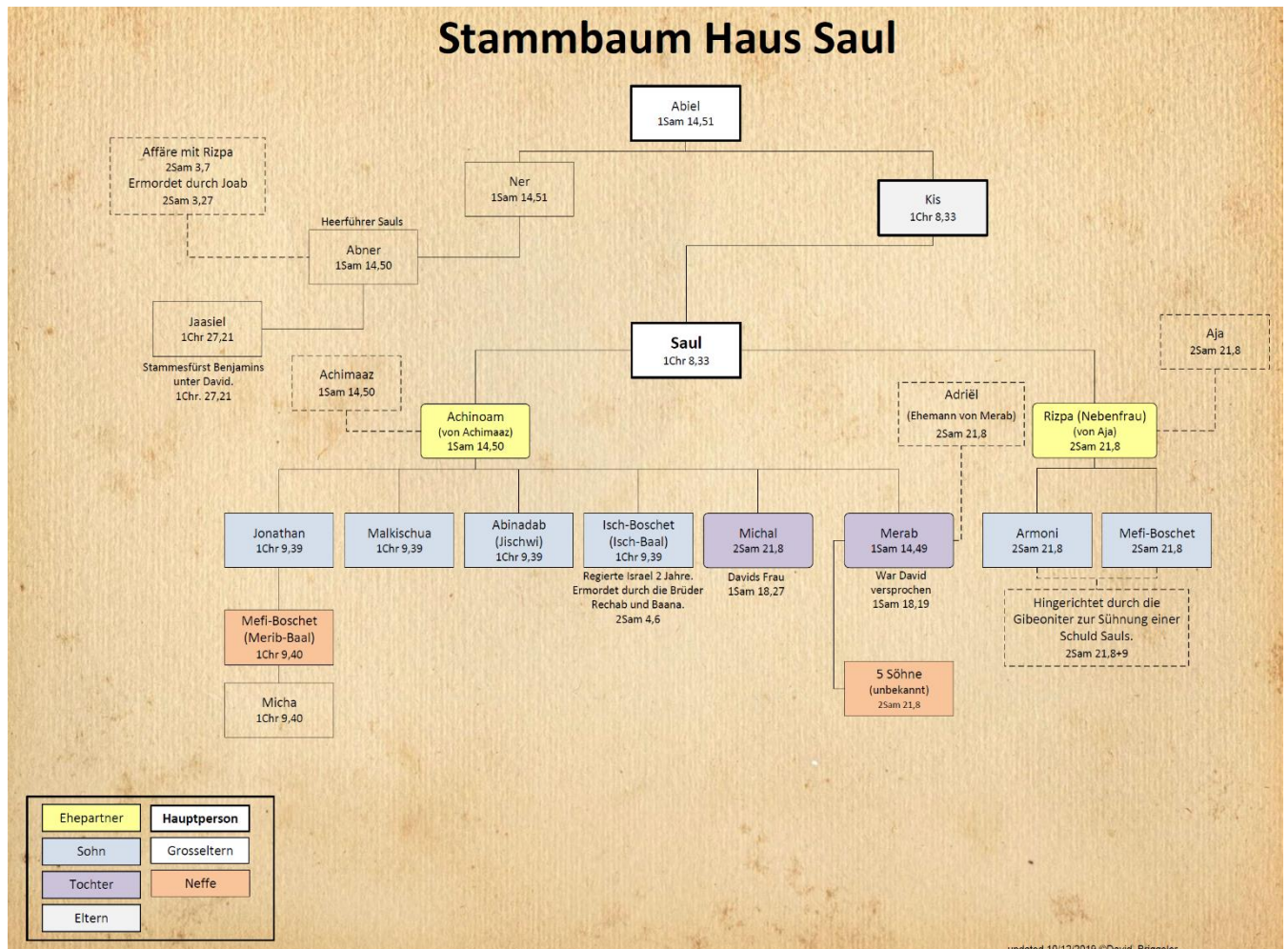
### Der (scheinbare) gute Eindruck Sauls

1. Sohn eines vermögenden Vaters (V. 1)
2. Ein Erbetener (V. 2)
3. Jung und schön (V. 2)
4. Der schönste Mann in Israel (V. 2)
5. Dem Vater gehorsam (V. 4)
6. Um den Vater besorgt (V. 5)

---

<sup>18</sup> Im Richter 19-20 wird die abscheuliche Schandtat beschrieben, die in Gibeon-Benjamin geschehen ist. Die darauffolgende Strafaktion der restlichen Stämme Israels hat den Stamm Benjamin dramatisch bis auf 600 Männer reduziert. D.h. dass das gesamte Los des Stammes Benjamin unter diesen 600 Männern aufgeteilt worden ist. Somit waren die Familien Benjamins aussergewöhnlich vermögend, wie wir es auch von der Familie des Kis lesen.

7. Höflich – will ein Geschenk übergeben (V. 7)
8. Geht auf den Vorschlag seines Knechtes ein (V. 10)
9. Er ist bescheiden (V. 21)



### Sauls Suche nach den verlorenen Eselinnen seines Vaters (9,3-4)

Saul, obwohl ca. 30-jährig, musste von seinem Vater Kis angesprochen und beauftragt werden, die verlorenen Eselinnen zu suchen. Diese Trägheit wird sich auch am Ende dieses Kapitels zeigen. Diese Suche nun bildet den Rahmen für die Begegnung Sauls mit Samuel. Im Kontext lesen wir, dass Saul die verlorenen Esel nie gefunden hat und andere sie für ihn finden mussten. Ein weiterer Kontrast zu David, der die Schafe seines Vaters weidete und sein Leben für die Schafe einsetzte. (Vgl. 1Sam 17,34)

### Der Weg zu Samuel (9,5-13)

Als Saul die Hoffnung aufgab, die Eselinnen zu finden, schlug sein Diener vor, einen Seher in der Stadt zu konsultieren. Saul war besorgt darüber, was sie dem Seher anbieten könnten, aber der Diener hatte einen Silberschekel. Auch hier sehen wir einen positiven Charakterzug Sauls, nämlich, dass er Respekt vor geistlichen Autoritäten zeigte, indem er sicherstellen wollte, dass er dem Seher (Samuel) etwas anbieten kann.

Zwischen den Zeilen nun, können gewisse Charakterschwächen der Familie des Kis und in der Folge auch von Saul festgestellt werden. In der Bibel werden gute Könige oft mit guten Hirten verglichen, so wie wir es noch bei David sehen werden - er hütete die Schafe seines Vaters (16,11). Dass die Familie des Kis nicht im Stande war, auf die Eselinnen aufzupassen, wirft kein gutes Licht auf sie. Saul zeigte sich vom Verlust der Eselinnen unbeeindruckt und musste entsprechend von seinem Vater aufgefordert werden, sich aufzumachen und die Eselinnen zu suchen. Auch scheint das Vertrauen von Kis Saul gegenüber nicht wirklich gross gewesen zu sein, den Kis gab ihm den Auftrag, "einen der Knaben (Diener) mitzunehmen" (V 3).

Die Orte, die Saul und sein Diener durchquerten, sind nicht alle klar ersichtlich, aber es scheint, dass sie nicht weit gegangen sind, bevor Saul bereit war, aus "Sorge", um seinen Vater aufzugeben (V 5). Es ist nicht überraschend, dass sein Diener von Samuels Wohnsitz in Rama (3,20; 7,15–17) wusste. Die Tatsache aber, dass er Saul informieren musste, deutet auf Sauls mangelndes geistliches Leben hin, dies im Licht von Samuels Bekanntheit in ganz Israel. Ganz Israel? Offensichtlich nicht in Gibeab-Benjamin. Zudem erzeigt sich in diesen Versen Sauls Führungsschwäche, denn Führung und Wissen ging nicht von Saul aus, sondern von seinem namenlosen Diener.

Doch nicht einmal gemeinsam waren die beiden fähig, den Weg zu Samuel zu finden. Dieses Mal waren es Mädchen, die sie unterwegs antrafen und die ihnen Auskunft geben konnten. Sie wussten nicht nur Bescheid über Samuel, sondern auch über den bevorstehenden Gottesdienst (V 13).

### **Gottes Offenbarung an Samuel (9,14-17)**

Die Begegnung mit Saul war für Samuel keine Überraschung. Einen Tag bevor Saul ankam, offenbarte Gott Samuel, dass er einen Mann aus dem Stamm Benjamin senden wird, den er zum Anführer seines Volkes salben soll. Nun offenbarte Gott, dass Saul dieser Mann war. Bemerkenswert hier ist, dass der Herr Saul nicht als "König" (melech) bezeichnet, sondern Samuel stattdessen sagt, er solle ihn zum "Fürsten" oder "Anführer" (nagid) seines Volkes salben. Auch die Beschreibung der Aufgaben des kommenden Fürsten können als unheilvolles Zeichen für Israel gewertet werden, denn die beschriebenen Aufgaben, nämlich *"Israel aus der Hand der Philister zu retten"* (V 16) sowie *über "mein Volk zu herrschen"* (V 17) erinnern stark an die Richterzeit. Schlussendlich akzeptierte Gott das unwürdige Begehren Israels nach einem König und so wird nun der Herr seinem Volk einen, ihrem Begehren entsprechenden Mann, als Fürsten geben. Doch in Vers 17 leuchtet Gottes Treue und Gnade über "Seinem Volk" auf. ER nennt es "Sein Volk" und es wird in Ewigkeit Sein Volk sein!

### **Sauls Begegnung mit Samuel (9,18-24)**

In Vers 18 wird erneut auf die geistliche "Blindheit" hingedeutet, denn er erkannte Samuel nicht, selbst dann nicht, als dieser direkt vor ihm stand. *"Saul trat im Tor auf Samuel zu"* (V 18). Das Tor ist der Ort, wo Recht gesprochen werden soll (Vgl. Rt 4,1.11). Doch Saul, der zukünftige König Israels, erkannte im Tor nicht einmal den in ganz Israel bekannten und anerkannten Priester, Richter und Prophet Samuel. Wie sollte Saul jemals im Stande sein, dem Volk Gottes, Gottes Recht zu lehren (Vgl. Pred 1,2)?

Erst lud Samuel Saul zu einem Fest ein. Die "Höhe" (d.h. ein Ort, der zum Gottesdienst bestimmt war) wird oft im Zusammenhang mit der Anbetung von Götzen genannt, aber in diesem Fall wurde der wahre Gott Israels angebetet. In der Folge teilte Samuel Saul mit, dass die Esel gefunden worden seien und dass er sich keine Sorgen um sie machen solle. Was waren schon ein paar Esel? Er sollte schon bald ganz Israel besitzen. Saul nahm diese Ankündigung scheinbar mit erstaunlicher Bescheidenheit auf, denn Benjamin war tatsächlich der kleinste Stamm in Israels. Durch die Schandtät in Gibeab-Benjamin wurde der Stamm Benjamin dramatisch auf 600 Mann reduziert (Ri 19-20). Im Kontext aber erscheint seine Bescheidenheit, angesichts seines guten Stammbaums, der zu Beginn des Kapitels genannt wurde (V 1-2), eher als unecht. Er schien auch nicht gegen seine besondere Behandlung beim Fest zu protestieren (V 22–24).

### **Samuel nimmt Saul an seine Seite (9,25-27)**

Nun begann Samuel, Saul an seine Seite zu nehmen. Wird sich der kommende König mit Samuel verknüpfen, wird er sein Mentoring annehmen und seinen unabdingbaren geistlichen Beistand respektieren und wertschätzen? Doch auch die letzten Verse dieses Kapitels lassen nicht Gutes erahnen. Sauls Trägheit wird hier dargelegt mit seiner Bereitschaft herumzuliegen und zu schlafen. Samuel muss ihn frühmorgens wecken, um auf das Dach zu kommen, gleich wie Sauls Vater Kis ihn auffordern musste, aufzustehen und nach den Eselinnen zu suchen (V 3).

# Kapitel 10

## Übersicht Kapitel 10

### Salbung Sauls zum König (10,1)

Samuel nahm die Ölf Flasche und salbte Saul zum Fürsten (nagid) über Israel. Die Öl-Salbung ist eine symbolische Handlung und bedeutet vom Heiligen Geist beauftragt und eingesetzt zu sein. Der Zweck der Salbung Sauls war, ihn Gott für die spezielle Aufgabe der Leiterschaft zu weihen, zu der er berufen war und ihm die Gnade und die notwendigen Gaben zu geben, damit er seinen von Gott bestimmten Auftrag erfüllen konnte. "Der Gesalbte des Herrn" wurde ein Synonym in Bezug auf Israels Könige (Vgl. 12,3; 26,9; Kla 4,20). Gottes endgültig gesalbter König ist Jesus, der Messias (der Gesalbte), den Gott mit dem Heiligen Geist gesalbt hat (Joh 1,32-33).

Alle Christusgläubigen sind mit demselben Heiligen Geist gesalbt, d.h. bevollmächtigt und ausgerüstet zu einem gottgemässen Leben in Christus (2Kor 1,21; 1Joh 2,20). Die Gläubigen sind gerufen zu einer königlichen Priesterschaft, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlgefallen durch Jesus Christus (1Petr 2,5.9).

### Zeichen der Bestätigung (10,2-8)

Samuel gab Saul drei spezifische Zeichen, die unmittelbar eintreten werden, um seine Salbung zu bestätigen: 1. Zwei Männer würden ihm beim Grab Rahels begegnen und ihm sagen, dass die Eselinnen gefunden worden seien. 2. Drei Männer würden ihn bei der Terebinthe in Tabor auf dem Weg nach Bethel treffen und würden ihm zwei Laibe Brot geben. 3. Wenn er zum "Hügel Gottes kommt, wo Aufstellungen der Philister sind", würde ihm eine Gruppe von Propheten begegnen, würde der Geist des Herrn über ihn kommen und er würde weissagen und in einen anderen Mann verwandelt werden. Diese Zeichen und deren Erfüllung sollten ihm Gewissheit geben, dass Gott mit ihm ist!

Nachdem alle diese Zeichen eingetroffen waren, sollte Saul nach Gilgal gehen und dort sieben Tage auf Samuel warten, der kommen und die nötigen Opfer darbringen wird. Alle Zeichen aus den Versen 2-6 geschahen am selben Tag, die Ereignisse in Gilgal werden später geschehen (13,7-15) und werden den Untergang des Hauses Sauls dramatisch einläuteten.

### Sauls Verwandlung (10,9)

Nicht wenige schliessen aus diesem Vers, dass Saul eine Hinwendung zu Gott erlebt hat. Doch finden wir im gesamten biblischen Bericht keinen einzigen Beleg dafür. Er war von Anfang an ein Mann des "Fleisches" und nicht des Geistes! Man könnte sogar so weit gehen und sagen, dass das Volk Israel in ihrem Begehren nach einem König fleischlich gehandelt hat und dass Gott ihnen in Seinem Grimm entsprechend einen fleischlichen Fürsten verordnet hat. Zwar wurde Saul von Gott ausgerüstet, um als Fürst über das Volk Gottes zu herrschen, aber Saul hatte zu keinem Zeitpunkt seines Lebens eine persönliche Beziehung zum Gott Israels! Saul war zwar offiziell der Gesalbte des Herrn, war aber definitiv nicht gläubig. In all seinem Wesen und Handeln ist und bleibt Saul eine Vorschattung auf den Antichristen<sup>19</sup>, den letzten König Israels, bevor der wahre König Gottes, Jesus Christus, für ewig auf dem Thron Davids sitzen und herrschen wird!

---

<sup>19</sup> Der Antichrist ist ein Jude und als solcher der letzte König Israels. Er wird zu Beginn der Trübsal in Jerusalem prominent als ein religiöser Verführer auftreten. In der Bibel wird angekündigt, dass in dieser Zeit auch eine Art Tempel in Jerusalem sein wird, wo die täglichen Opfer dargebracht werden können. Damit wird eine tiefe Sehnsucht der Juden in Erfüllung gehen. Doch nur scheinbar! Denn von diesem Zeitpunkt an, wird er in 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren zusammen mit seinem Freund, dem europäischen Bündnispartner, die täglichen Schlacht- und Speisopfer aufhören lassen. Und sie werden den Tempel entweihen, indem sie ein Bildnis des Tieres (Gräuel der Verwüstung) im Tempel aufstellen lassen, damit das Tier, bzw. dessen Bildnis, angebetet wird (Vgl. Dan 9,27). Der Antichrist selber wird sich auf den Thron im Tempelhaus setzen.

Er gibt sich einen "weissen" Anstrich, aber innwendig ist er voller Sünde, Gräuel und Bösartigkeit. Ihm ist ein Bogen ohne Pfeile gegeben. Ein Hinweis darauf, dass der Antichrist für eine kurze Zeit Frieden, Wohlstand und Sicherheit



### **Saul unter den Propheten (10,10-13)**

Die Propheten waren Männer Gottes, die ihr Leben für Gott und Sein Reich hingaben. Dass nun plötzlich ausgerechnet Saul, der bis anhin nichts mit Gott zu tun haben wollte, in ihrer Mitte war und mit ihnen weissagte, überraschte die Menschen sehr. Diese doch eher groteske Begebenheit war der Anlass für das Sprichwort: *"Ist auch Saul unter den Propheten?"* (V 11) So wurde aus diesem Sprichwort ein verbreiteter Ausdruck des ungläubigen Erstaunens. Wir würden heute vermutlich sagen: "Das ist doch nicht möglich! Wie geht das denn? Das passt doch so nicht!"

### **Sauls Zurückhaltung, König zu sein (10,14-16)**

In diesen Versen finden wir einen Austausch zwischen Saul, dem im "privaten" gesalbten König Israels und seinem Onkel. Saul kehrt nach seiner Begegnung mit Samuel nach Gibeon-Benjamin zurück. Sein Onkel fragt nach dem Grund seiner Abwesenheit. Saul antwortet, dass sie nach verlorenen Eselinnen suchten und als sie diese nicht fanden, beschlossen, Samuel um Hilfe zu bitten.

Sauls Onkel zeigt Interesse an dem, was Samuel gesagt hat. Als einer der wenigen ins Sauls Familie, kannte Sauls Onkel Samuel und wusste, dass seine Worte vor Gott und den Menschen Gewicht haben. Saul teilte seinem Onkel aber nur mit, dass die Eselinnen gefunden wurden, liess aber das wichtigste Ereignis – seine Salbung zum König – aus. Sauls Schweigen über seine Salbung zum König, als er mit seinem Onkel sprach, ist zwar kein direkter Ungehorsam gegenüber Gottes Ordnungen, aber hinterlässt beim Leser dennoch irgendwie ein ungutes Gefühl. Es scheint ein frühes Anzeichen dafür zu sein, dass Saul der enormen Verantwortung eines Königtums unter Gott nicht gewachsen sein wird.

### **Öffentliche Wahl Sauls zum König (10,17-24)**

Diese Verse bilden einen entscheidenden und folgeschweren Abschnitt in der Geschichte von Israel, denn er beschreibt, wie Saul öffentlich zum ersten König Israels ernannt wurde. Dieser Text folgt auf Sauls "private" Salbung durch Samuel und offenbart die göttliche Bestätigung Sauls, bzw. wird das Begehren des Volkes nach einem König nun von Gott erfüllt.

Samuel sammelte das Volk in Mizpa, um die Ernennung des Königs anzukündigen. Samuel erinnerte das Volk an die grossen Taten Gottes, insbesondere die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten und die Rettung Gottes aus der Hand aller Königreiche, die Sein Volk unterdrückten und in Sklaverei hielten. Noch einmal zeigte er dem Volk unmissverständlich auf, dass ihr Begehren nach einem menschlichen König gleichzeitig bedeutet, dass sie dadurch den wahren König, den Gott Israels, verworfen haben.

Im ganzen Prozedere der Königsfindung, achtete Samuel genau darauf, dass das Vorgehen gesetzeskonform blieb und die menschliche Königsherrschaft in die Struktur der Theokratie<sup>20</sup> integriert

---

erwirken kann (Vgl. 1Thess 5,3). Mit dem endzeitlichen Diktator aus Europa wird er einen siebenjährigen Schutz-Bund abschliessen.

Der wahre Christus Gottes wird am Ende der Trübsal als König erscheinen und alles unter seine Füße treten (Vgl. Offb 19,11ff). Der König aller Könige und der Herr der Herren wird mit dem Antichristen und dem Tier (Endzeitlicher Diktator) Krieg führen und glorreich obsiegen. Lebendig werden sowohl das Tier aus dem Meer als auch das Tier aus der Erde, d.h. der falsche Prophet (Antichrist) (Vgl. Offb 13), in den Feuersee geworfen als Erstlinge des Feuersees (Offb 19,20).

---

<sup>20</sup> Theokratie bedeutet die "Herrschaft Gottes". Auf die physische Erde bezogen heisst das, dass Gott einen Theokratie-Verwalter einsetzt. Dies beginnt schon im Garten Eden, wo Gott Adam und Eva das Amt des "Theokratie-Verwalters" übergibt. Dieses Amt bezeichnet jemanden, der im Auftrag Gottes regiert. So regierte Gott die Welt durch den "ersten" Adam. Gott setzt Verwalter ein, damit Gottes Schöpfung regiert, bzw. verwaltet wird. Dazu haben Adam und Eva über die physische Schöpfung Autorität verliehen bekommen. In diesem Sinne wurde den ersten Menschen königliche Autorität zur Herrschaft über die physische Welt verliehen (Gen 1,26-26).

Dies gilt nun für den ersten König Israels. Samuel macht ausdrücklich klar, dass das menschliche Amt des Königs, ein Theokratie-Verwalter-Amt ist und der eigentliche Herrscher und König, der Gott Israels ist und bleibt. Saul hat von Gott nun die königliche Autorität bekommen, über Israel als Fürst zu regieren. Sollte sich aber Saul vom biblischen Verständnis des Theokratie-Verwalters entfernen, wird seine Herrschaft dramatisch enden und sein Haus keinen Bestand haben.

wurde. So liess Samuel Gott öffentlich durch das Los entscheiden, wer denn als Israels erster König bestimmt und beauftragt wird. Nachdem das Los auf Saul fiel (V 20-21), wurde er von Samuel der Versammlung als derjenige präsentiert, den der Herr auserwählt hatte, ihr König zu sein (22-24). Saul wird beschrieben als eindruckliche Erscheinung von königlicher Statur, grösser als alle anderen (Vers 23). Dennoch hatte er sich "*beim Gerät versteckt*"<sup>21</sup> (V 22). Vielleicht aus Angst, oder einfach, um ein Nickerchen zu machen, was seiner Neigung zum Liegenbleiben entsprechen würde. (Vgl. 9,3.26). Nichtsdestotrotz wurde er bei seinem Anblick von den Menschen mit Begeisterung begrüsst. Sie jubelten und sprachen: "*Es lebe der König!*" (V 24). Das war genau die Art von König, die sie wollten!

### **Das Recht des Königtums (10,25-27)**

Samuel wollte jedoch nicht, dass das Volk denkt, nur weil ihnen ein König gegeben wurde, würde ihr König auf die gleiche Weise herrschen, wie es die Könige in den umliegenden Nationen taten. Deshalb war er darauf bedacht, ihnen das "Recht des Königtums" (V 25) zu erklären. Samuel wollte sicherstellen, dass Israels Könige keine autonome Macht haben werden. Kein König Israels darf sich über das Gesetz Mose stellen! Die Königsherrschaft in Israel war immer schon als ein Theokratie-Verwalter-Amt vorgesehen gewesen!

---

<sup>21</sup> Matthew Henry zählt vier Gründe auf, warum er Angst gehabt haben könnte:

1. Weil er sich dessen bewusst war, dass er für eine solch große Verantwortung nicht geeignet war.
2. Weil es ihn dem Neid seiner Nachbarn aussetzen konnte, die ihm Böses wollten.
3. Weil er durch das, was Samuel gesagt hatte, erkannte, dass das Volk gesündigt hatte, als es um einen König bat und dass Gott nur im Zorn die Bitte des Volkes erfüllt hatte.
4. Weil die Sache Israels zu dieser Zeit schlecht stand: Die Philister waren stark, die Ammoniter drohten und man muss schon Mut haben, wenn man mitten im Sturm die Segel setzt.

# Kapitel 11

Die Einsetzung Sauls als erster König Israels umfasste eine "private" Phase und dann drei "öffentliche" Phasen, die vor den Augen des Volkes stattfanden. Zuerst wurde er privat vom Propheten Samuel gesalbt (10,1) und dann öffentlich als designierter König beauftragt (10,24). In diesem Kapitel folgen nun Phase zwei und drei. Einmal wird der grandiose Sieg über die Ammoniter beschrieben, der sein königliches Amt vor ganz Israel bestätigte und am Ende des Kapitels folgt die letzte Phase, die eigentliche Krönung und Amtseinführung seiner Herrschaft.

## Übersicht Kapitel 11

### Bedrohung durch die Ammoniter (11,1-4)

Nahas (Schlange), der König der Ammoniter<sup>22</sup>, zog herauf und belagerte Jabes-Gilead<sup>23</sup>, das im Norden Israels lag. Die Einwohner von Jabes baten um einen Bund, aber Nahas antwortete, dass dieser nur unter der entwürdigenden Bedingung möglich wäre, nämlich, *"dass ich euch allen das rechte Auge aussteche und damit eine Schmach auf ganz Israel lege."* (V2b) Die Ältesten von Jabes baten um sieben Tage Bedenkzeit, um Boten durch ganz Israel zu senden und Hilfe zu suchen. Sollte keine Hilfe kommen, würden sie sich den Ammonitern ergeben (V 3).

Was hier auffällt ist, dass die Benennung der feindlichen Macht der Ammoniter und dessen König Nahas (bedeutet Schlange; vgl. Gen 3,15; Num 21,6) hervorgehoben wird. Dies stellt einen weiteren Angriff des "Samens der Schlange" auf den "Samen der Eva"<sup>24</sup> dar, nämlich auf Gottes Volk, denn es besteht Feindschaft zwischen dem Samen der Schlange und dem Samen der Eva (Vgl. 1Pet 5,8–9; Joh 8,44; 15,18; Mt 24,9; 1Joh 3,12-13).

In dieser Hinsicht dient Saul als eine Art "erster Adam"-Typ König, der zwar durch einen militärischen Sieg gegen die Ammoniter einen öffentlichen Erfolg verbuchen konnte, aber bei den bevorstehenden geistlichen Prüfungen kläglich versagen wird. Somit schafft das erste Samuelbuch Platz für einen "zweiten Adam"-Typ König, nämlich David. Dieser wird das Gebot erfüllen und die

---

<sup>22</sup> Die Ammoniter sind Nachkommen von Ben-Ammi, dem Sohn von Lots jüngerer Tochter (Gen 19,38). Sowohl die Moabiter, als auch die Ammoniter haben ihren Ursprung in einer inzestuösen Handlung Lots mit seinen beiden Töchtern. So können die beiden Völker als Brudervölker Israels angesehen werden.

Das Land der Ammoniter lag östlich des Jordans und nördlich von Moab, ungefähr in der Gegend des heutigen nordöstlichen Jordanien. Ihre Hauptstadt war Rabba oder Rabbat-Ammon, das heutige Amman, die Hauptstadt Jordanien. Die Ammoniter gerieten oft in Konflikt mit den Israeliten. Nach dem Auszug aus Ägypten und während der Zeit der Richter hatten die Israeliten verschiedene Auseinandersetzungen mit den Ammonitern. In den Büchern Richter und Könige gibt es mehrere Berichte über Kriege zwischen den beiden Nationen.

Der erste König Israels, Saul, führte eine erfolgreiche Schlacht gegen die Ammoniter, die die Stadt Jabes-Gilead belagerten (1Sam 11,1-9). Dieser Sieg festigte Sauls Position als König über Israel.

Die Ammoniter waren Götzenanbeter und verehrten den Gott Milkom (oder Molech).

---

<sup>23</sup> Jabes-Gilead – Stadt in Gilead

1. Als der Stamm Benjamin für seine Sünde bestraft worden war, suchte man Frauen für die Überlebenden der Benjaminiter. Daraufhin wurden Jabes-Gilead geschlagen, weil sie dem Ruf nach Mizpa nicht gefolgt waren und nur die Jungfrauen aus Jabes-Gilead wurden verschont (Ri 21,8-12).

2. Saul rettete Jabes-Gilead vor dem Ammoniter-König Nahas (1Sam 11,1-9)

3. Jabes Gilead zeigte sich dankbar gegenüber Saul, der sie vor den Ammonitern gerettet hatte. Nachdem Saul und seine Söhne in der Schlacht auf dem Berg Gilboa gegen die Philister gefallen waren, schändeten die Philister deren Leichen, indem sie ihre Körper an der Mauer von Beth-Schean aufhängten. Die tapferen Männer von Jabes Gilead gingen nachts dorthin, nahmen die Leichen ab und begruben sie ehrenvoll in Jabes (1Sam 31,11-13). Später, als David davon erfuhr, segnete er die Männer von Jabes-Gilead für ihre respektvolle Behandlung Sauls und seiner Söhne.

---

<sup>24</sup> Mit dem Samen der Eva ist der Messias Gottes Jesus Christus gemeint (Gen 3,15)

Philister besiegen. Dieser "zweite Adam"-Typ König wird sich vollends erfüllen im Messias-Gott Jesus Christus, der in Gehorsam Gottes Gesetz erfüllte und alle Feinde am Kreuz von Golgatha besiegte.

### **Sauls Antwort und die Sammlung Israels (11,5-8)**

Durch die Boten von Jabes-Gilead hörte Saul von der Notsituation als er gerade von der Feldarbeit zurückkehrte. Der Geist Gottes erfüllte ihn und er reagierte mit grossem Zorn (V 6). Um die Israeliten zu mobilisieren, liess er zwei Rinder zerstückeln und sandte sie aus nach ganz Israel mit der Botschaft, dass das Gleiche mit den Rindern derjenigen geschehen würde, die ihm nicht folgen. Die Furcht des Herrn fiel auf das Volk und sie versammelten sich wie ein Mann hinter Saul (V 7).

Dieses Zerstückeln der Rinder erinnert stark und unheilvoll an die dunkelsten Tage der Richterzeit, nämlich an die Schandtät in Gibeon-Benjamin (Ri 19-20). Diese unnötige und makabre Tat zeigte aber Wirkung und ein beträchtliches Heer mobilisierte sich für den Kampf gegen die Ammoniter.

### **Der Angriff auf die Ammoniter und der Sieg Israels (11,9-11)**

Saul versprach den Boten von Jabes-Gilead, dass sie am nächsten Tag schon Hilfe erhalten werden. Die Boten überbrachten diese gute Nachricht und die Männer von Jabes täuschten ihre Kapitulation vor, um Zeit zu gewinnen (V 9). Saul teilte seine Armee in drei Gruppen und griff im Morgengrauen an. Der Angriff war so erfolgreich, dass die Ammoniter in Chaos verfallen und keinen Widerstand leisten konnten. Sie wurden vernichtend geschlagen (V 11).

### **Die Bestätigung von Sauls Königtum (11,12-15)**

Nach dem grossartigen Sieg über die Ammoniter forderten einige aus dem Volk, dass diejenigen getötet werden sollten, die Sauls Königsanspruch zuvor in Frage gestellt hatten. Saul jedoch zeigte sich versöhnlich und erklärte, dass niemand an diesem Tag sterben soll, da der Herr Israel gerettet hat (V 13). Samuel nutzte diesen Moment, um das Volk zu Saul zu rufen und das Königtum in Gilgal<sup>25</sup> zu erneuern. Dort opferten sie vor dem Herrn Friedensopfer und freuten sich über Sauls Königtum (V 14-15).

---

<sup>25</sup> Gilgal heisst "Abwälzung" und spielt in der biblischen Geschichte eine bedeutende Rolle und wird an mehreren Stellen im AT, insbesondere im Josuabuch und dem ersten Samuelbuch, erwähnt.

### **Erstes Lager in Kanaan (Erster Standort der Stiftshütte)**

Gilgal ist der Ort, an dem die Israeliten ihr erstes Lager aufschlugen, nachdem sie unter der Führung von Josua trockenen Fusses den Jordan überquert hatten (Jos 4,19-20). Es diente als ihr Basislager, während sie das Land Kanaan eroberten.

### **Erneuerung des Bundes**

In Gilgal erneuerten die Israeliten den Bund mit Gott, indem die Männer des Volkes beschnitten wurden und das Passahfest gefeiert wurde (Jos 5,2-12). Die Beschneidung anerkennt Gottes Gericht über die sündige Natur.

### **Eigentliche Krönung Sauls**

Gilgal wird als der Ort genannt, wo die eigentliche Krönung und Amtseinführung seiner Herrschaft geschah (1Sam 11,14-15). Später kehrte König David nach seiner Flucht über Gilgal zurück (2Sam 19,16).

### **Prophetische Handlungen**

Der Prophet Samuel opferte regelmässig in Gilgal und richtete das Volk Israel dort (1Sam 10,8; 13,7-15). Es war ein Ort prophetischer Handlungen und Entscheidungen.

### **Kritik der Propheten**

Die Propheten Amos und Hosea kritisieren Gilgal wegen des dort praktizierten Götzendienstes und der Abkehr von Gott (Amos 4,4; Hos 4,15; 9,15). Diese Texte weisen darauf hin, dass Gilgal später zu einem Ort des Abfalls und der Ungerechtigkeit wurde.

### **Strategischer Militärstützpunkt**

Aufgrund seiner Lage diente Gilgal als wichtiger strategischer Militärstützpunkt für die Operationen der Israeliten in Kanaan.